

Der praktische Garten ratgeber

02 | 2021

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Schnecken im Garten
Seite 46

VIELFALTSMACHER
Inspiriert in die Vielfaltsmeisterschaft
Seite 48

Natur des Jahres 2021
Seite 50

| | | Aussaattiege für ... | | | | Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen | | | | Gärtnern mit dem Mond | | | | |
|----|----|----------------------|-----------------|-----------------|-----------------|--|--------|-----------|---------|-----------------------|---------------------------|-----------|----------|--------|
| | | BLATT-PFLANZEN | FRUCHT-PFLANZEN | BLÜTEN-PFLANZEN | WURZEL-PFLANZEN | DÜNGEN | UNRAUT | SCHÄDLING | BEISSEN | Februar | | SCHNEIDEN | VEREDELN | ERNTEN |
| 01 | Mo | | | | ++ | ++ | ++ | ++ | | | Wurzel bis 4.2. / 8 Uhr | | | |
| 02 | Di | | | | | | | | | | | | | |
| 03 | Mi | | | | | | | | | | | | | |
| 04 | Do | | | | | | | | | | | | | |
| 05 | Fr | | | | + | + | + | + | | | Blüte bis 5.2. / 15 Uhr | | + | + |
| 06 | Sa | | | | | | | | | | Blatt bis 7.2. / 20 Uhr | | | |
| 07 | So | | | | | | | | | | | | | |
| 08 | Mo | | | | | | | | | | Frucht bis 9.2. / 24 Uhr | | ++ | + |
| 09 | Di | | | | | | | | | | | | | |
| 10 | Mi | | | | | | | | | | Wurzel bis 12.2. / 3 Uhr | | | |
| 11 | Do | | | | ++ | ++ | ++ | ++ | | | | | | |
| 12 | Fr | | | | | | | | | | Blüte bis 14.2. / 2 Uhr | | | |
| 13 | Sa | + | + | ++ | | | | | | | | | | |
| 14 | So | | | | | | | | | | | | | |
| 15 | Mo | ++ | + | + | | | | | | | Blatt bis 17.2. / 4 Uhr | | | |
| 16 | Di | | | | | | | | | | | | | |
| 17 | Mi | | | | | | | | | | | | | |
| 18 | Do | | | | | | | | | | Frucht bis 19.2. / 5 Uhr | | | |
| 19 | Fr | | | | | | | | | | | | | |
| 20 | Sa | | | | | | | | | | Wurzel bis 22.2. / 4 Uhr | | | |
| 21 | So | | | | | | | | | | | | | |
| 22 | Mo | | | | | | | | | | | | | |
| 23 | Di | | | | | | | | | | Blüte bis 24.2. / 9 Uhr | | + | + |
| 24 | Mi | | | | | | | | | | | | | |
| 25 | Do | | | | | | | | | | Blatt bis 25.2. / 23 Uhr | | | |
| 26 | Fr | | | | | | | | | | | | | |
| 27 | Sa | | | | | | | | | | Frucht bis 28.2. / 10 Uhr | | ++ | + |
| 28 | So | | | | | | | | | | Wurzel bis 3.3. | | + | ++ |

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzel, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Februar

Im Februar hat der Winter seinen Höhepunkt überschritten. Die Tage werden jetzt wieder länger. Langjährige Beobachtungen zeigten, dass das Wetter im Februar Hinweise gibt, wie lange der Frühling auf sich warten lässt. »Lichtmaß (2.2.) Sonnenschein – es wird noch sechs Wochen Winter sein.« »Wie's Petrus (22.2.) und Matthies (24.2.) macht, so bleibt es noch durch vierzig Nacht.« Besonders im ausgehenden Winter ist es entscheidend, wenn man sich nach der Witterung richtet und evtl. die nächste Mondphase abwartet. In Bayern kann es wegen der unterschiedlichen Klimaverhältnisse zu Verschiebungen um bis zu zwei Wochen kommen, wobei auch noch die Höhenlage einen Einfluss hat.

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 11.2. und ab 28.2.):

- Mit der Aussaat von Wurzelgemüsen kann begonnen werden. Optimal sind die Wurzel-Tage am 1./2.2. und 10./11.2.
- Obstgehölze und Beerensträucher können organisch oder mineralisch gedüngt werden (Bodenprobe beachten!). Sehr günstig dafür sind ebenfalls die Wurzel-Tage am 1./2.2. und 10./11.2.

Bei zunehmendem Mond (ab 12.2. bis einschließlich 27.2.):

- Aussaat von Blattpflanzen (außer Kopfsalat: nur an Blatt-Tagen bei abnehmendem Mond). Sehr geeignet 14.2.–16.2. und 24./25.2.
- Aussaat von Fruchtpflanzen, besonders empfehlenswert an den Frucht-Tagen 17.2. und 26./27.2.
- Aussaat von Blumen und Stauden, sehr günstig dafür sind die Blüten-Tage am 12./13.2. sowie 22./23.2.

- Ab Februar ist auch das Pflanzen von Obstgehölzen, Ziersträucher und Rosen möglich. Pflanzzeit im Februar ist bis 8.2. und wieder ab 12.2. bis Monatsende, optimal vom 23.2.–27.2.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 8.2. und ab 23.2.):

- Obstgehölze und Beerensträucher können bereits geschnitten werden. Sehr gut geeignet dafür sind die Frucht-Tage am 8.2., 26./27.2. Obstgehölze sollen nicht unter -2°C geschnitten werden.
- Auch bei den Rosen kann bei günstiger Witterung bereits der Pflegeschnitt durchgeführt werden. Bei Strauchrosen sollte man etwa ein Drittel des ältesten, am stärksten verholzten Wuchses heraus schneiden, um das Wachstum anzuregen.

Bei aufsteigendem Mond (ab 9.2. bis einschließlich 22.2.):

- Bei günstiger Witterung kann mit dem Veredeln begonnen werden. Geeignet sind Methoden wie Kopulieren, Kopulieren mit Gegenzügen und Geißfuß-Pfropfen, wenn die Rinde der Unterlage noch nicht löst. Verwendet werden Edelreiser, die Ende Dezember oder im Januar bei aufsteigendem Mond geschnitten und vorschriftsmäßig aufbewahrt wurden. Sehr günstig zum Veredeln ist der Frucht-Tag am 17.2.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schneiden nach dem Mond

Der Schnitt von Sträuchern, Hecken und Bäumen sollte nur bei absteigendem Mond erfolgen. Als Alternative eignet sich auch der abnehmende Mond. Obstbäume aber sollten nur bei absteigendem Mond geschnitten werden. Optimal ist es, wenn man den Schnitt dabei an den Frucht-Tagen durchführt.



Die beiden stellvertretenden Vorsitzenden im Bezirksverband Oberfranken, Jeannette Simon-Tischer (links) und Birgit Wunderatsch (rechts) überreichten Annette Martin aus Großgarnstadt einen Meisenkasten – als kleines Dankeschön des Bezirksverbandes, dass sie sich an den »Gartengesprächen« (siehe auch Ausgabe 10/2020, S. 315) beteiligt hat.

Liebe Gartenfreunde,

wir hatten uns für das Jahr 2020 viel vorgenommen – auf einmal kam alles anders.

Gleich zu Beginn des Lockdowns im Frühjahr mussten Kreisversammlungen abgesagt werden, es gab keine Bezirksversammlung und auch auf den »Tag der offenen Gartentür« haben wir aufgrund des gewohnten Besucheransturms verzichtet.

Dennoch konnte ein neues Veranstaltungsformat gestartet werden, das seine Geburtsstunde im Kreisverband Lichtenfels hatte und von meinen beiden Stellvertreterinnen Jeannette Simon-Tischer und Birgit Wunderatsch auf Bezirksebene mit dafür hochmotivierten Gartenbesitzern umgesetzt wurde.

Natürlich stieß auch in Oberfranken die Zertifizierung von Naturgärten auf eine gute Resonanz. Wir sind uns aber im Vorstand mit den Kreisverbänden einig, dass die damit verbundenen Verwaltungsvorgänge nicht auf ehrenamtlichen Schultern ruhen können. Unser für 2020 geplantes Ehrenamts-Seminar mit Karl Bosch soll nun im dritten Anlauf klappen. Es ist uns ein großes Anliegen, den engagierten Gartenmenschen, die bereit sind, Führungsaufgaben zu übernehmen, noch mehr Wertschätzung zu erweisen. Deshalb wollen wir verstärkt Qualifizierungsangebote eröffnen, die nicht nur der Vereinsarbeit, sondern auch der Persönlichkeitsbildung dienen.

Mehr Anerkennung für ehrenamtliche Betätigung gibt es ab diesem Jahr auch von staatlicher Seite: Endlich werden die steuerlich absetzbare Ehrenamts-Pauschale (neu: 840 €) und der Übungsleiter-Freibetrag (neu: 3.000 €) erhöht. Letzterer kann übrigens nicht nur im Sport angewandt, sondern auch für Vorträge, Führungen, Kursleitung usw. genutzt werden. Zudem bleibt den Vereinen mehr aus den Erlösen von Veranstaltungen übrig: Die Einnahmegränze für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wird um 10.000 € auf 45.000 € erhöht.

Für das Oberfranken-Team des Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege wünsche ich Ihnen eine gute und gesunde Zeit. Im Pandemie-Modus ist uns der Wert unserer Gärten und der Natur noch viel bewusster geworden. Bleiben Sie gesund!

Viele Grüße

Gudrun Brendel-Fischer

MdL Gudrun Brendel-Fischer

1. Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberfranken für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Februar

- 34 Gärtnern mit dem Mond
- 36 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Frühe Wolfsmilch-Arten, Garten-Weiden, Blattschmuck- und Zier-Weiden, Schneeglöckchen verpflanzen
- 39 Gemüsegarten
Meerrettich, Puffbohnen-Sortiment, Frühkulturen, Bestell-Liste Saatgut
- 42 Obstgarten
Engerlinge im Garten, Reiserschnitt, Schnitt von Beerensträuchern, Bodenprobe – muss das sein?

Pflanzenporträts

- 44 Streuobstsorte des Jahres:
'Purpurroter Zwiebelapfel'
- 44 Bienenpflanze:
Frühlingsknotenblume

Garten/Landschaft/Natur

- 45 Kurz & bündig
Buchpreise der DGG, Leserbilder
- 46 Schnecken im Garten
Schnecken im Ökosystem, Schädliche und weniger schädliche Arten
- 48 VIELFALTSMACHER: Inspiriert in die Vielfaltsmeisterschaft
Vielfaltsprojekte, Worauf es ankommt, Blühflächenfibel, Seminar »Öffentliche Grünflächen vielfältig anlegen«
- 50 Natur des Jahres
Pflanzen der heimischen Natur, Kulturpflanzen, Wildlebende Tiere, Insekten
- 52 Paradies im Reihengarten – Üppige Ernten auf wenig Raum
So wird gepflanzt, Pflege, Ernte
- 54 Klimawandel: Gehölze – die nehmen's schwer
Funktioniert heimisch besser?, Regeneration, Erkenntnisse
- 57 Hyazinthenzwiebeln hübsch verpackt

Landesverband aktuell

- 58 Sprachrohr des Landesverbandes
Termine Vorstandeseminare, Naturgarten-Zertifizierung in Bayern
- 62 Berichte aus den Gartenbauvereinen
115 Jahre KV Starnberg, Verleihung Staatsmedaille, Kleiner Apfelmarkt
- 55 Aus dem Garten in die Küche
Knackige Wintersalate
- 60 Bezugsquellen
- 61 Impressum
- 63 Mit Flori die Natur erleben
Die Uhr im Balkonkasten
- 64 Frühjahrs-Sonderangebote

Titelmotiv: © Botanikfoto / Steffen Hauser



Sowohl die Blüten als auch das ornamentale Laub der Walzen-Wolfsmilch sind außerordentlich attraktiv.



Von der Zypressen-Wolfsmilch gibt es schöne Gartensorten wie die relativ hohe und großblütige 'Tall Boy'.

Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

»Lichtmess – bei Tag ess«, lautet eine alte Bauernweisheit, denn am zweiten Februar merkt man die längeren Tage schon deutlich. Das lässt die Hoffnung auf Frühling, milde Temperaturen und natürlich erste Blüten sprießen. Viele Wolfsmilch-Arten bereichern den Garten mit ihrem leuchtenden Gelbgrün, das eine ganz besondere Qualität und starke farbliche Wirkung hat. Einige davon blühen bereits früh im Jahr und verzaubern nicht nur mit ihrer Schönheit, sondern stellen zugleich wertvolle Insektenweiden dar.

Frühe Wolfsmilch-Arten

Der Blütenreigen der Wolfsmilch-Arten beginnt an warmen, geschützten Plätzen bereits Ende März mit der Walzen-Wolfsmilch (*Euphorbia myrsinites*). Sie gehört zu den Steingarten-Euphorbien und liebt kalkhaltige, trockene, mineralische Böden in voller Sonne. Sie eignet sich gut für Steinanlagen oder auf Mauerkronen gepflanzt, wo sich die flach ausgebreiteten, urtümlich wirkenden Triebe mit dem wunderschönen blaugrauen Laub charmant zwischen Steine schmiegen oder über die Mauer herabhängen können. Die Blütezeit dauert lange, manchmal bis in den Juni hinein.

Ganz reizend ist auch unsere heimische Zypressen-Wolfsmilch (*E. cyparissias*). Sie ist eine Pflanze für trockene, steinige Magerstandorte wie Kiesbeete, Steinanlagen, Steppenheide-Pflanzungen und ähnliches.

Sie vermehrt sich über feine Ausläufer, unterwandert gerne Plattenbeläge oder läuft in Fugen entlang und hat deshalb z. B. in gepflegten Beeten mit Prachtstauden nichts verloren, weil sie auch lästig werden kann. Am richtigen Standort jedoch ist sie mit ihren zarten, gelbgrünen und deutlich nach Honig duftenden Blütchen, die ab April erscheinen, ein frühlinghaftes Blühwunder.

Es gibt schöne Gartensorten wie 'Tall Boy' oder 'Orange Man', beide mit leuchtend gelben Blüten und etwas höher werdend als die Art. Das feine, weiche, nadelartige Laub ist ebenfalls dekorativ und bei der Sorte 'Fen's Ruby' (Syn. 'Clarice Howard') besonders im Austrieb lebhaft dunkelrot gefärbt.

Ebenfalls im April erscheinen die grünlich-gelben Blüten der Mandel-Wolfsmilch (*E. amygdaloides*). Häufig im Handel zu fin-

den wegen ihrer außerordentlich farbenfrohen Wirkung ist die Sorte 'Purpurea'. Die limonengrünen Blüten an bis zu 40 cm hohen Stängeln bilden einen beinahe unwirklichen Kontrast zu dem schwarzroten, wintergrünen Laub. Sie verhält sich »zahm« und wuchert nicht, im Gegensatz zur Balkan-Wolfsmilch (*E. amygdaloides* var. *robbiae*), die ausbreitungsfreudig ist und sich gut als Bodendecker vor und zwischen Gehölzen eignet.

Die Blüten ähneln denen der Mandel-Wolfsmilch, das Laub ist jedoch breiter und glänzend dunkelgrün. Sowohl Mandel- als auch Balkan-Wolfsmilch eignen sich für lichtschartige und auch trockene Standorte. Sie lassen sich schön z. B. mit weiß- oder blaublühenden Zwiebelpflanzen kombinieren.

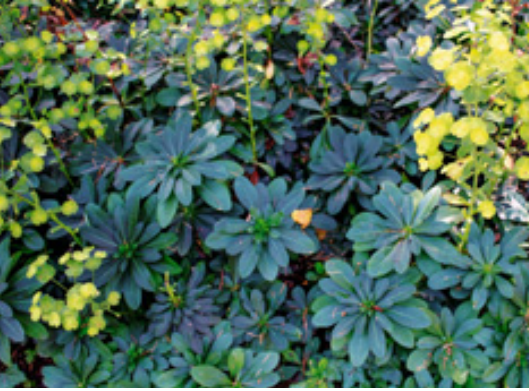
Zuletzt noch ein großer Klassiker unter den Frühjahrs-Euphorbien: Die Gold-



Euphorbia amygdaloides 'Purpurea' erscheint mit ihren grüngelben Blüten über schwarzrotem Laub ungewöhnlich farbenfroh.

'Fen's Ruby' (u.) zeigt im Austrieb dunkelrotes und später rötlich überhauchtes Laub.





Die Balkan-Wolfsmilch (o.) treibt Ausläufer und eignet sich vorzüglich als Bodendecker im Gehölzbereich.

Das strahlende Zitronengelb der Gold-Wolfsmilch (u.) ist der Inbegriff von Frühling.

Wolfsmilch (*E. polychroma*). Die leuchtend gelben Hochblätter, die – wie bei allen Wolfsmilch-Gewächsen – die eigentlichen Blüten umgeben, sind der Inbegriff des Frühlings und erscheinen ab Mai.

Die halbkugeligen, bis 40 cm hohen Pflanzen lassen sich wunderschön mit Polsterstauden wie Polster-Phlox, Nelken, niedrigen Bart-Iris oder Zwiebelpflanzen wie Tulpen oder frühem Zier-Lauch kombinieren, gedeihen aber auch im Halbschatten z. B. zusammen mit Tränendem Herz oder Kaukasusvergissmeinnicht. Voraussetzung für gutes Gedeihen ist ein nicht zu schwerer Boden mit gutem Wasserabzug.

Die auf Stamm veredelte Hänge-Kätzchenweide findet auch in sehr kleinen Gärten einen Platz.



Garten-Weiden

Die Gattung der Weiden, botanisch *Salix*, ist mit zahlreichen Arten in Mitteleuropa vertreten. Darunter finden sich solche wie die Silber-Weide (*Salix alba*) oder die Reif-Weide (*S. daphnoides*), aber auch Hybriden wie die bekannte Trauer-Weide (*S. x sepulcralis* 'Tristis'), die aufgrund ihrer ausladenden Größe für den normalen Hausgarten kaum in Frage kommen. Glücklicherweise gibt es im Sortiment aber auch einige Arten und Sorten, die von kleiner oder moderater Größe sind und deshalb auch bei begrenztem Platzangebot Verwendung finden können.

Weiden weisen einige Besonderheiten auf: Sie sind zweihäusig, d. h. es gibt rein männliche und rein weibliche Pflanzen. Die »Männchen« haben die schöneren Blüten: Oftmals sind es silbrige Kätzchen, abhängig von Art und Sorte sehr variabel in der Größe, die bei Vollblüte durch die hervortretenden Staubgefäße gelb werden. Die weiblichen Blüten dagegen sind grünlich und eher unscheinbar. Viele Arten blühen sehr früh im Jahr, schon ab Februar oder März, und bieten so zu einer Zeit, wo noch nicht allzu viel blüht, Nahrung für zahlreiche Insekten.

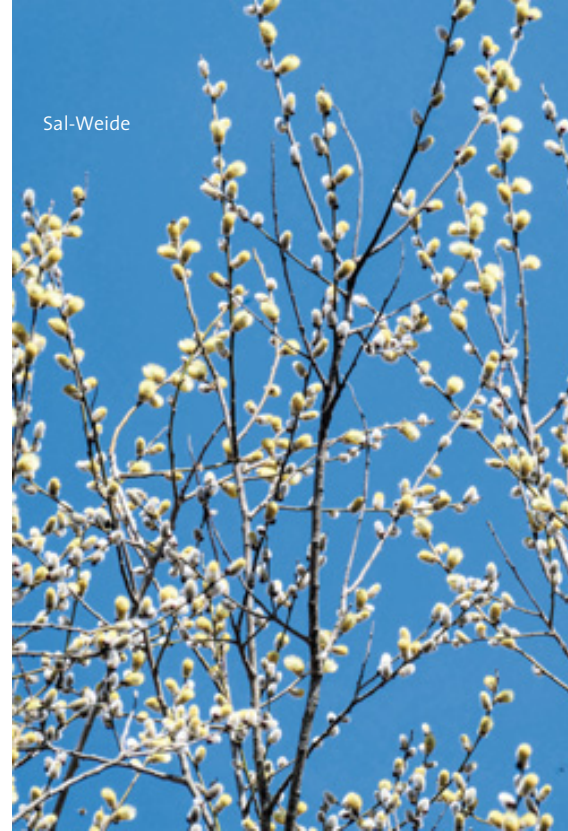
Kätzchen-Weiden

Eine der schönsten Kätzchen-Weiden und ein Klassiker, den wirklich jeder kennt, ist die Sal-Weide (*Salix caprea*) – gemeinhin auch oft als Palmkätzchen bezeichnet, weil die Zweige eine so große Bedeutung für den Palmsonntag und auch als Osterschmuck haben. Meistens ist im Handel die Echte Sal-Weide (*S. caprea mas*) erhältlich, eine veredelte, männliche Form mit besonders großen Blütenkätzchen. Beide Arten werden mit bis zu 5 m Höhe aller-

Die auffälligen rosaroten Blütenkätzchen der Roten Sal-Weide lassen sich für die Vase schneiden.



Sal-Weide



dings recht groß und eignen sich nicht so recht für sehr kleine Flächen.

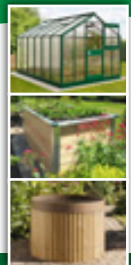
Bei wenig Platz, z. B. in Vorgärten, könnte man daher auf die Sorte 'Pendula' ausweichen, eine auf Stamm veredelte, schmale Hängeform von maximal 2 m Höhe. Alle blühen bei milder Witterung schon ab Februar. Relativ neu im Sortiment und mit ihren rosa getönten, großen Kätzchen sehr attraktiv ist die aus Japan stammende Rote



GRATISKATALOG ANFORDERN

Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment & exklusive Neuheiten

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“
ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN
ONLINE-SHOP
WWW.BECKMANN-KG.DE
ALLES IM VERSAND



Ing. G. Beckmann KG
Simoniusstraße 10 | 88239 Wangen
Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de



Links: Die Harlekin-Weide mit ihrem weiß-grün-rosafarbenen Laub ist die ganze Vegetationsperiode über wirkungsvoll und eignet sie sich auch für kleine Gärten.

Rechts oben: Blühende Schneeglöckchen in handgroße Stücke geteilt.
Unten: Schon eine Woche nach dem Umsetzen wirken die Pflanzen wieder recht frisch, einem erfolgreichen Anwachsen steht nichts im Weg.



Sal-Weide (*S. gracilistyla* 'Mount Aso'). Sie wächst rasch, bleibt aber mit ungefähr 2 m Höhe und Breite von überschaubarer Größe. Blütezeit ist von März bis April vor dem Laubaustrieb.

Blattschmuck- und andere Zier-Weiden

Eine auffallende und recht oft gesehene Blattschmuck-Weide ist die japanische Harlekin-Weide (*S. integra* 'Harlequin'). Eigentlich zweifarbig weiß-grün, sind die feinen Triebe im Austrieb deutlich rosa überlaufen, so dass sie im Frühjahr dreifarbig erscheint. Ihre bescheidene Größe von eineinhalb bis zweieinhalb Metern Höhe macht sie auch für kleine Gärten geeignet. Bei der Sorte 'Flamingo' sind vor allem die Triebspitzen im Frühjahr kräftig rosa gefärbt.

Schön und ungewöhnlich sind auch zwei Abkömmlinge der Silber-Weide (*S. alba*), die Sorten 'Chermesina' und 'Vitellina', die durch ihre ausgeprägte und schöne Rindenfarbe bestechen, die bei 'Chermesina' mehr ins Orangerot geht, bei 'Vitellina' dagegen ins Goldgelb-Orange spielt («Goldene Weide»). Besonders der Winteraspekt ist hier zu erwähnen. Man kann sie auf Stamm veredelt kaufen, und wenn man sie zum Winterende regelmäßig und kräftig auf Stock setzt, entstehen sogenannte Kopfweiden mit charmanten, relativ klei-

nen Kronen, die die Dimensionen eines normalen Hausgartens nicht sprengen. Unterlässt man jedoch das Auf-Stock-Setzen, entwickeln sich große Bäume mit bis zu 15 m Höhe!

Alle Weiden, auch solche, die nicht dem Auenbereich entstammen, brauchen zum zufriedenstellenden Gedeihen zumindest ein gewisses Maß an Feuchtigkeit. Ausgesprochen trockene Böden sind in der Regel ungeeignet.

Schneeglöckchen mit Laub und Blüte verpflanzen

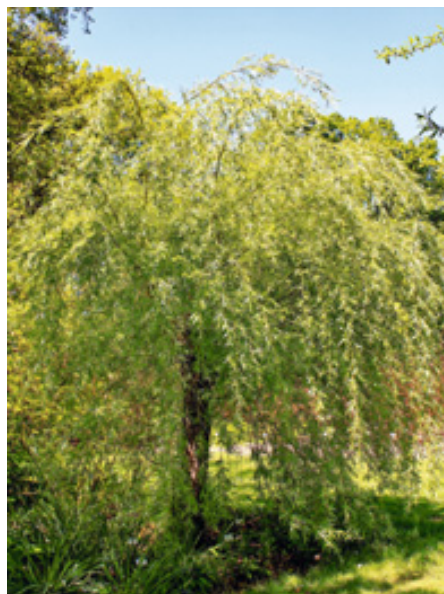
Die im Herbst gepflanzte Zwiebeln von Schneeglöckchen können manchmal Probleme bereiten: Die kleinen Bulben vertrocknen relativ schnell, vor allem wenn sie falsch oder zu lange gelagert wurden. Eine zufriedenstellende Bewurzelung und ein kräftiger Austrieb im Frühjahr werden dann schwierig bis unmöglich.

Eine gute Methode ist es deshalb, sie während oder direkt nach der Blüte (in England nennt man diese Methode der Pflanzung »in the green«) auszugraben, zu teilen und neu zu pflanzen. Man teilt kräftige Büschel in Stücke, die gut in eine Hand passen, und setzt sie an den gewünschten Pflanzplatz. Der Übergang von Stängelweiß zu -grün gibt einen Hinweis auf die passende Pflanztiefe. Anschließend

gut andrücken und – gerade bei warmer Witterung – etwas angießen. Die Pflanzen etablieren sich in der Regel problemlos am neuen Platz und treiben im folgenden Frühjahr kräftig aus.

Helga Gropper

'Chermesina' (links) und 'Vitellina' (rechts) sind schönfarbige Sorten der Silber-Weide. Ein regelmäßiger Rückschnitt sorgt für dichte und relativ kleine Kronen.



Monatstipps

- Der Frühling naht: Ende des Monats ist schon Zeit für erste Sommerblumen-Aussaaten von Pflanzen mit langer Kulturdauer, wie Zinnien oder Löwenmäulchen – vorausgesetzt, sie können hell und vor allem warm kultiviert werden.
- Kälteunempfindliche Frühlingsblüher wie Hornveilchen oder Stiefmütterchen können schon gepflanzt werden und Balkonkästen oder Pflanzgefäße rund ums Haus schmücken.
- Den Komposthaufen kontrollieren: Auch wenn es zum Umsetzen vielleicht noch ein bisschen früh ist, kann er zumindest schon einmal etwas gelockert werden: Mit einer Grabegabel einstecken, so dass sich Belüftungsgänge bilden. So erwärmt er sich besser und trocknet schon etwas ab.
- Den Frühling ins Haus holen: Geschnittene Zweige von Felsenbirne, Forsythie oder Zier-Kirsche entwickeln sich in der Vase schnell und sorgen für erste Blütenpracht.
- Im Herbst gesetzte Stauden kontrollieren: Manchmal frieren die Pflanzen über Winter hoch, so dass Teile des Topfballens heraus schauen. In den jetzt noch weichen Böden ist es meist problemlos möglich, sie wieder auf die richtige Höhe festzudrücken.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Hat der Valentin (14. Februar) viel Regenwasser, dann wird der Frühling noch viel nasser.« Ja, wenn es nur so wäre! In den letzten Jahren jedenfalls waren nicht nur die Sommer, sondern auch die Winter zu trocken. Im Vorjahr hielten die Gebiete dank höherer Februar-Niederschläge länger durch; in Nordbayern waren die Böden bis Ende April staubtrocken.

Dickes Sortiment bei Puffbohnen

Dicke Bohnen oder Puffbohnen (*Vicia faba*) haben sich zum Geheimtipp entwickelt! Wer Bohnen liebt, wird sich die pflegeleichte und zuverlässige Kultur gerne einmal in den Garten holen. Sie ist umso ertragreicher, je früher gesät wird. Das ist in milden Jahren oft schon im Februar, spätestens ab März möglich.

Puffbohnen kommen im Reihenabstand von 40 cm ins Beet, Kornabstand 8 cm. Vorsicht: Mäuse holen sich gern einige der nahrhaften Körner. Eine Vliesabdeckung bis zum Blütenbeginn beschleunigt das Wachstum.



Reifende Puffbohnen 'Hangdown'

Der Trick: Im Frühsommer ist immer mit dem Zuflug von Muttertieren der Schwarzen Bohnenlaus zu rechnen. Haben die Pflanzen den Fruchtansatz bereits geschafft, richtet die Bohnenlaus umso weniger Schaden an. Trifft die Bohnenlaus hingegen auf blühende Pflanzen, hat sie bis zum Fruchtansatz reichlich Zeit ...

Meine Lieblingssorte ist die 'Hangdown Grünkernig' mit sehr großem Korn, das auch beim Kochen appetitlich grün bleibt.

Gepflanzter Spinat



Weißkernige Sorten haben meist etwas kleineres Korn, das beim Kochen unappetitlich verbräunt. Anbieter von Sortenrarityäten (z. B. *Dreschflegel*) führen auch rot- und schwarzkörnige Sorten, allerdings mit kleinem Korn. Sie sind wirklich attraktiv beim Auspalen, nach dem Kochen aber nur blass gefärbt. Die grünkörnige Sorte 'Karmesin' bzw. 'Crimson Flowered' hat auffällig rote Blüten und bleibt im Wuchs niedriger als z. B. 'Hangdown'.

Ganz neu auf dem Markt ist die Sorte 'Perla'. Mit ihren tiefgrünen Körnern wird sie als Delikatess-Puffbohne mit angenehm feinem Geschmack beworben. Da sehr standfest, lässt sie sich auf engem Raum und sogar in Kübeln anbauen.

Puffbohnen sind seit alters sehr beliebt am Niederrhein, wo sie in deftigen Eintöpfen serviert werden. Im Bio-Anbau spielen die eng verwandten Ackerbohnen eine große Rolle als robuste, früh säbare Leguminosen mit rasanter Jugendentwicklung. Sie sorgen als Grüneinsaat für die natürliche Stickstoffversorgung der Folgekultur.

Frühkulturen für Hochbeet, Frühbeet und Kleingewächshaus

Jeder Quadratmeter im Kleingewächshaus ist teuer, daher sollte er bestmöglich ausgenutzt werden. So lohnt es sich, baldmöglichst mit den ersten Säkulturen wie Radieschen, Rukola, Gartenkresse, Palerbsen, Pflücksalaten sowie der Pflanzung von Pflücksalaten (der robusteste ist Eichblatt) zu beginnen. Ich markiere die Position der später, meist ab Ende April folgenden Tomaten. Dort säe ich die besonders schnellwüchsige Kresse, die dann im Mai oder sogar schon im April Platz macht. Pflanze ich im Laufe des März noch Kohlrabi, kommt er genau in die Mitte zweier Tomatenreihen, die ich mit einem Pflöck



Neuzüchtung: Puffbohne 'Perla'

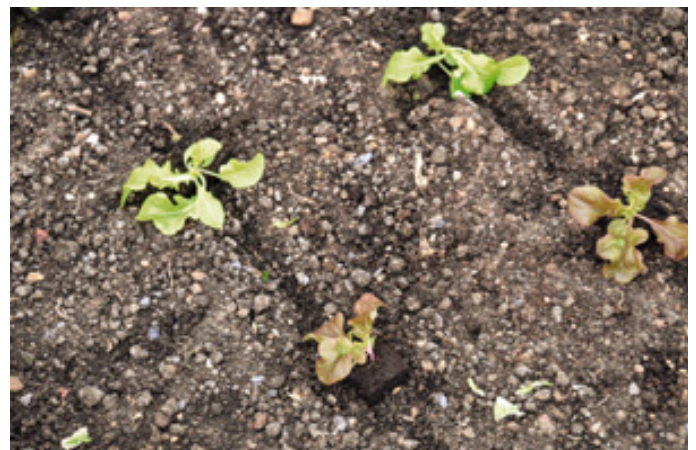
markiert habe. So dürfen die Kohlrabi noch in Ruhe bis in den Mai hinein an Dicke gewinnen, auch wenn nun die Tomaten schon gepflanzt sind.

Ganz ähnlich kann man im Frühbeet oder auf dem Hochbeet, das mit Vlies geschützt wird, vorgehen. Man sollte nur mit allen Kulturen etwas später beginnen und etwas mehr Zeit für sie vorsehen. Wurde das Hochbeet erst im vorigen Jahr angelegt, ist die Erde oft etwas abgesunken. Dann füllt man vor der ersten Bepflanzung mit einem Containersubstrat nach.

An Sonntagen gilt für Frühbeet und Gewächshaus: unbedingt auflüften! Die meisten Frühkulturen wollen gar nicht mehr als höchstens 12 °C. Noch wichtiger wird das Auflüften, wenn sich später üppiges Grün mit viel Blattmasse entwickelt hat. Sie nährt sich bekanntlich aus dem CO₂-Gehalt der Luft. In einem geschlossenen Raum sind das Kohlendioxid aus dem Luftraum und die Anteile, die aus dem meist komposthaltigen Substrat aufsteigen, schnell aufgebraucht, und die Pflanzen können selbst bei ansonsten optimalen Bedingungen nicht weiterwachsen.

Nach Reifnächten ist es am besten, erst nach dem Auftauen so etwa um 10 Uhr zu lüften. Berufstätige können sich wiederum mit Vlies behelfen: Wenn ein solches zusätzlich auf den Pflanzen liegt, darf schon um 7 Uhr gelüftet werden. Automatische Fensterheber helfen übrigens nur bedingt: Sie öffnen erst bei über 20 °C.

Kleine Setzlinge sind günstiger als übergroße, deren Blätter viel verdunsten.



Heilpflanze des Jahres: Meerrettich

NHV Theophrastus hat den Meerrettich zur Heilpflanze des Jahres 2021 erkoren. Als Superfruit aus heimischem Anbau ist er ohnehin bekannt und weitverbreitet (siehe auch *Gartenratgeber 12/2016*).

Kennzeichen des Meerrettichs ist die charakteristische Schärfe der Glucosinolate, die beim Reiben Zucker und Senföle freisetzen. Als Neuheit bei uns findet man immer mehr Produkte mit Wasabi, ebenfalls ein Kreuzblütler, mit weitgehend ähnlicher Geschmacksrichtung und fast gleichen Inhaltsstoffen. Übrigens bestehen viele Fertigprodukte mit dem werbewirksamen Hinweis »mit Wasabi« oftmals zum Teil aus Meerrettich. Manchmal sind sogar noch Farbstoffe beigefügt, um die bei Meerrettichzusatz fehlende oder zu geringe Färbung durch den verminderten und eigentlich viel teureren Wasabi-Anteil zu ersetzen. Warum also nicht gleich im eigenen Garten die problemlos wachsende Würzpflanze nehmen?



Wir wollen den Meerrettich natürlich auch im Schaugarten der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim zeigen. Allerdings wissen erfahrene Gärtner: einmal Meerrettich – immer Meerrettich. Ich habe jedenfalls über drei Jahre gebraucht, um ihn an einer Stelle, wo er störte, wieder wegzubekommen. Ich habe einfach jeden Austrieb dort baldmöglichst wieder entfernt. Das unterirdische Wurzelgeflecht wurzelt leicht 1 m tief, so dass man vor allem in schwereren Böden keine Chance hat, es vollständig zu entfernen.

Deshalb wird der Meerrettich in einen mindestens 20 Liter fassenden Kübel gepflanzt. Das Blattwerk soll den Kübel bald beschatten, so dass sich das Substrat nicht allzu sehr im Sommer erhitzt. Ich empfehle dies auch allen Liebhabern der gesunden Schärfe. Zum Start genügt ein möglichst nicht allzu dickes Stück eines Meerrettichs, das man in einen Blumentopf mit lockerer Balkonblumenerde pflanzt und bei mäßiger Temperatur (ca. 12 °C) und leichter Feuchtigkeit aufstellt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden sich

Wurzeln und Blätter bilden.

Sobald der Topf durchwurzelt ist, wird in den Kübel umgepflanzt und ins Freie gestellt. Leichte Fröste sind kein Problem. Steht der Meerrettich erst einmal im Kübel, kann er jahrelang darin verbleiben, am besten mit leichtem Winterschutz für den Kübel.

Zur weiteren Vermehrung oder zur Weitergabe an befreundete Gärtner sind blei-

Selbst so schöne Stangen aus eigenem Anbau sind schwächer als gekaufte. Dann muss man halt ein etwas längeres Stück nehmen.



Blüten der Meerrettichpflanze

stift- bis kleinfingerstarke Wurzelstücke zwischen 15 und 25 cm Länge ideal. Man pflanzt sie 5 cm tief im April ein und kann dann im Oktober ein »richtiges« Meerrettichstück ernten. Wer den oberen Teil des Wurzelstücks im Laufe des Sommers mehrmals freilegt und von allen Seitentrieben und -wurzeln befreit, der kann mit einer genauso glatten und »schönen« Wurzel rechnen – wie gekauft. Der Profi gewinnt dann wieder neue dünne Seitenwurzeln vom unteren Teil, um damit im nächsten Jahr weiterzukultivieren.

Fotos: Scheu-Heigert

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

| | | |
|-----|---|--------|
| 329 | Edamame 'Summer Shell' (ca. 70 Pflanzen) | € 3,99 |
| 932 | Stangenbohne 'Neckarkönigin' (40 Pflanzen) | € 3,10 |
| 332 | Zuckererbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen) | € 2,99 |
| 435 | Radieschen 'Candela di Fuoco' (ca. 100 Korn) | € 2,95 |
| 333 | Saatband mit 3 Rüben (5 m) | € 4,99 |
| 933 | Brokkoli 'Calinaro' (30 Pflanzen) | € 3,10 |
| 429 | Stoppelrübe 'Golden Ball' (70 Pflanzen) | € 2,95 |
| 935 | Eichblattsalat 'Till' (120 Pflanzen) | € 2,75 |
| 942 | Saatscheibe 'Kräuter Allerlei' (5 Scheiben) | € 2,75 |
| 437 | Zitronentomate 'Citrina' (ca. 25 Korn) | € 2,95 |
| 325 | Fleischtomate 'Gigantomo' (ca. 7 Pflanzen) | € 2,99 |
| 326 | Salat-Tomate 'Bellandine' (5 Korn) | € 5,49 |
| 327 | Pflaumen-Tomate 'Umami' (ca. 5 Pflanzen) | € 4,99 |
| 328 | Tapas-Paprika 'Pimientos de Padron' (ca. 15 Pflanzen) | € 2,99 |
| 426 | Einlegegurke 'Vorgebirgstraupe' (12 Korn) | € 2,95 |
| 330 | *Yakon | € 6,99 |
| 934 | Honigmelone 'Petit Gris de Rennes' (12 Pflanzen) | € 3,10 |
| 940 | Zwiebel-Lauch 'Ischikrona' (700 Pflanzen) | € 3,10 |

*Lieferung der Knollen erst ab Mitte März (KW 11)

Bewährte Sorten

| | | |
|-----|--|--------|
| 341 | Stabtomate 'Rondino' (5 Korn) | € 3,99 |
| 342 | Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn) | € 5,49 |
| 343 | Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn) | € 5,49 |
| 344 | Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn) | € 4,99 |
| 345 | Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen) | € 2,99 |
| 346 | Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn) | € 4,39 |
| 340 | Buschbohne 'Maxi' (ca. 80 Pflanzen) | € 2,99 |
| 347 | Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn) | € 4,99 |

Blütemischungen

| | | |
|-----|---|---------|
| 196 | 'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²) | € 4,45 |
| 197 | 'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²) | € 21,95 |
| 140 | Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m ²) | € 85,00 |
| 334 | Schmetterlingsparadies 'Butterfly Island' (100 m ²) | € 4,99 |
| 338 | Wildblumen 'Sperli's Heimatschatz' (ca. 30 m ²) | € 6,99 |
| 339 | Vogelfütterung 'Sperli's Vogelinsel' (ca. 30 m ²) | € 6,99 |

Blumen-Neuheiten

| | | |
|-----|--|--------|
| 335 | Zinnien 'Bumblebee' (30 Pflanzen) | € 2,99 |
| 337 | Sonnenhut 'Paradiso Dwarf' (ca. 10 Pflanzen) | € 4,59 |
| 336 | Bio-Ringelblume (ca. 50 Pflanzen) | € 2,99 |

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Rezept Semmelkren

Zu gekochtem Rindfleisch ist uns »Semmelkree« nach einem alten Familienrezept aus der Oberpfalz am liebsten:



2 Semmeln (frisch oder vom Vortag) in 2 cm große Würfel schneiden und in eine Schüssel geben.



Meerrettich darüber reiben (je nach Geschmack gut 4 cm einer Stange).



1 Esslöffel Zucker darüber streuen und 1–2 Tassen heiße Rinderbrühe darüber gießen.



Alles mit zwei Löffeln vermengen, wobei durchaus eine brockige Struktur verbleiben darf. Guten Appetit!



Kleiner Wiesenknopf. Nur die weiblichen Teile sind rot gefärbt

Meerrettich genießen – ideal in der Erkältungszeit

Meerrettich hat einen wesentlich höheren Gehalt an Glucosinulaten als andere Kreuzblütler wie Rettich oder Kohlgewächse. Diese Scharfmacher lösen in niedriger Dosis Schleim in den Atemwegen, mit zunehmender Dosierung wirken sie antimikrobiell.

Zur Ernte setze ich den Spaten an einem kräftigen Blattbüschel im Randbereich der Staude an – auch jetzt im Winter. Dann steche ich möglichst tief mit einem sauberen Stich nach unten. Meistens befördert der Spaten dann ein mehrere Zentimeter langes und ausreichend dickes Wurzelteil zutage. Notfalls muss man ein zweites Mal zustechen. Hat man zu viel geerntet, lassen sich überzählige Wurzelteile über ein oder zwei Wochen im Kühlschrank in einer geschlossenen Dose aufbewahren. Gerade im Winter, wenn der Boden zu gefrieren droht, entnimmt man größere Mengen für die nächsten Wochen.

Natürlich ist eine glatte, saubere Wurzel aus dem Gemüsehandel einfacher zu handhaben. Aber für den gelegentlichen Bedarf ist die Putzarbeit beim »wild« gewachsenen auch nicht zu viel – es genügen ja geringe Mengen, zumal frisch geernteter Kren oft würziger ist als ein überlagerter. Einfach im Garten noch möglichst sauber abspülen, in der Küche schälen – fertig!

Gerade aus der frischen Wurzel verdunsten die Wirkstoffe schnell, die dann die Augen unangenehm reizen können. Beim Putzen schaut man daher nicht allzu nah auf seine Arbeit. Am besten spült man die Wurzel vor dem Schälen nochmals mit sauberem Wasser ab, reibt anschließend schnell »mit langem Arm« und mischt dann sofort die weiteren Zutaten hinzu, die möglichst schon griffbereit danebenstehen. Mitarbeiter in der professionellen Meerrettich-Verarbeitung arbeiten mit Atem- und Gesichtsschutz (Gasmasken). Zuhause kann man zur Verarbeitung größerer Mengen vielleicht eine Schwimmbrille verwenden.

Großer und Kleiner Wiesenknopf

Als 42. »Blume des Jahres« hat die Loki Schmidt Stiftung den Großen Wiesenknopf gekürt (siehe S. 50). Diese gern in naturnahen Pflanzungen für feuchtere Standorte verwendete Wildstaude setzt feine purpurrote Tupfen in Pflanzflächen. Die Stängel werden über 1 m hoch. Wer einen Garten mit frischem Boden hat – das sind Böden in Tal-Auen oder in ansonsten gut mit Wasser versorgten Lagen –, der sollte diese ansehnliche heimische Staude in seine Zierpflanzungen mit aufnehmen. Vielleicht findet dann sogar ein Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling noch ungeöffnete Blütenanlagen zur Eiablage, denn nur dort können sich seine Raupen ernähren.

In eher trockenen Gärten kommt der Kleine Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), auch Pimpinelle oder Pimpernell genannt, besser zurecht. Er bleibt zumeist deutlich unter 1 m Höhe. Seine köpfchenähnlichen Blütenstände sind blasser, kräftig gefärbt sind lediglich die weiblichen Blütenteile.

Dafür gehört er mit zu den wichtigsten Kräutern für die Frankfurter Soße. Junge Blätter und junge Blütenköpfe versehen Salate, Getränke, Marinaden mit einem frischen, an Gurke erinnernden Geschmack. Der Kleine Wiesenknopf samt auf Trockenflächen vereinzelt auch aus, ohne lästig zu werden. Er ist eine angenehme zugleich dekorative Würz- und Heilpflanze im Beet. *Marianne Scheu-Helgert*

Weitere Arbeiten

- Saatgutvorräte sichten, Fehlendes ergänzen.
- Artischocken, Paprika, Chili aussäen.
- Die letzten eingelagerten Gemüservorräte nutzen.
- Die letzten überwinterten Kulturen im Garten bald aufbrauchen.
- Keim- (Mungobohnen, Alfalfa, Kichererbsen) und Grünsprossen (Kresse, Rettich ...) am Küchenfenster anziehen.

Aktuelles im: **Obstgarten**

Die fünfte Jahreszeit beginnt zwar bekanntermaßen am 11. November, doch erst im Februar findet das närrische Treiben seinen jährlichen Höhepunkt. Ob Karneval, Fastnacht, Fassenacht oder Fasching: Seinen Ursprung hat das Ganze in vorchristlicher Zeit und sollte die Dämonen des Winters austreiben. Ein Austreiben in anderem Sinne steht jetzt bei unseren Stachel- und Johannisbeeren kurz bevor. Sie sollten daher bald geschnitten werden.

Engerlinge im Garten

Sowohl bei Pflanzarbeiten im Garten als auch beim Umsetzen des Komposthaufens lassen sich ganzjährig sogenannte Engerlinge finden. Als Engerlinge bezeichnet man die Larven bestimmter Käferarten aus der Familie der Blatthornkäfer. Zu den bekanntesten Vertretern gehören beispielsweise der Maikäfer, der Junikäfer, der Rosenkäfer oder der Gefurchte Dickmaulrüssler.

findet man daher auch häufig im Komposthaufen. Gemeinsam mit Pilzen, Bakterien und anderen Bodenorganismen tragen sie im Boden zum Abbau organischer Materialien und damit zur Humusbildung bei.

Unterscheidungsmerkmale

Maikäfer, Junikäfer und Rosenkäfer lassen sich ziemlich einfach durch ihre Fortbewegungsart unterscheiden. Zum Bestimmen der Art legt man die Larven auf eine glatte

Auch die deutlich kleineren Engerlinge des Gefurchten Dickmaulrüsslers können zu Schäden an Gartenpflanzen führen. Das Vorhandensein der erwachsenen Käfer kann man an den typischen Blattschäden erkennen. Die nur nachts aktiven Tiere fressen an den Blatträndern halbrunde Stellen heraus. Dieses Schadbild wird auch als Buchtenfrass bezeichnet. Größere Schäden werden aber durch die Engerlinge verursacht, die die Wurzeln der Kultur-



Harmlose Engerlinge des Rosenkäfers



Engerling des Gefurchten Dickmaulrüsslers am Rhizom einer Erdbeerpflanze



Die Engerlinge des Maikäfers können in so hoher Anzahl große Schäden anrichten.

Je nach Art erreichen die Engerlinge sehr unterschiedliche Größen. Während die Larven von Mai-, Juni- und Rosenkäfer – je nach Alter – eine Länge zwischen 20 und 40 mm erreichen, werden die Engerlinge des Gefurchten Dickmaulrüsslers maximal 10 – 12 mm groß. Von der unterschiedlichen Größe einmal abgesehen, ähneln sich die Engerlinge auf den ersten Blick in ihrem Aussehen sehr: Der fleischige Körper ist häufig halbkreisförmig gekrümmt und grau bis gelblich weiß gefärbt. Die Kopfkapsel ist hellbraun und hat zwei kräftige, spitze Mundwerkzeuge. Im Brustbereich befinden sich 3 Beinpaare.

Für den Gartenbesitzer ist natürlich vor allem von Interesse, welche Schäden die Käferlarven möglicherweise anrichten können. Während vor allem die Engerlinge des Maikäfers sehr starke Schäden durch Wurzelfraß an Obstbäumen, Sträuchern und auf Wiesen verursachen können, ernähren sich die Larven des Rosenkäfers hauptsächlich von abgestorbenen Pflanzmaterialien und sind aus diesem Grund sogar eher nützlich. Rosenkäfer-Larven

Unterlage. Der Engerling des Maikäfers bewegt sich seitlich in gekrümmter Haltung fort. Engerlinge des Junikäfers kriechen in Bauchlage auf ihren sechs Beinen, und die Engerlinge des Rosenkäfers bewegen sich in Rückenlage fort.

Handelt es sich bei den gefundenen Engerlingen um problematische Arten wie in einigen Gegenden den Maikäfer, so ist guter Rat teuer. Bei unbepflanzten Flächen kann man durch mehrmaliges Fräsen gute Bekämpfungserfolge erzielen. Ansonsten empfiehlt sich, soweit möglich, manuelles Absammeln der Tiere.

Maikäfer haben einen 3- bis 4-jährigen Entwicklungszyklus. Die Engerlinge im Boden können daher über einen langen Zeitraum an den Wurzeln von Gehölzen, Erdbeeren und anderen Kulturpflanzen schädigen. Keinesfalls sollte man daher in solche Böden einfach hineinpflanzen. Bei hohem Maikäferaufkommen, in Bayern sind das zum Beispiel bestimmte Regionen in Unterfranken und Niederbayern, ist es ratsam, die Flächen vor Neupflanzungen genauer unter die Lupe zu nehmen.

pflanzen anfressen. Sind diese abgefressen, bohren sich die Larven, beispielsweise bei Erdbeeren, auch in die Rhizome ein und bringen diese zum Absterben.

Zur biologischen Bekämpfung der Engerlinge des Dickmaulrüsslers können Nematoden eingesetzt werden. Sie werden von mehreren Anbietern im Fachhandel vertrieben und können auf die befallenen Flächen gegossen werden.

Bodenprobe – muss das sein?

Die Frage lässt sich ganz eindeutig mit ja beantworten! Nur eine Bodenuntersuchung in regelmäßigen Abständen – empfehlenswert ist ein Rhythmus von 5 Jahren – kann uns Auskunft darüber geben, welche Nährstoffe der Boden möglicherweise benötigt. Untersucht werden sollten der Phosphat-, Kalium- und Magnesiumgehalt, der pH-Wert sowie der Humusgehalt. Letzterer gibt uns gute Hinweise auf das Stickstoffnachlieferungsvermögen des Bodens. Günstige Zeitpunkte für die Entnahme einer Bodenprobe sind der Spätherbst oder das zeitige Frühjahr.



Edelreiser: einjähriges Holz, unverzweigt, mindestens bleistiftstark und gesund.



Am einjährigen Seitenholz wachsen die schönsten Johannisbeer-Trauben.



Höchste Zeit für den Reiserschnitt

Wer im Frühjahr Obstbäume selbst veredeln möchte, ist gut beraten, spätestens jetzt an das Schneiden entsprechender Edelreiser zu denken. Als Edelreiser eignen sich nur einjährige Langtriebe, also kein fruchttragendes, mehrjähriges Holz. Ideal sind bleistiftstarke, ca. 30–40 cm lange, unverzweigte Abschnitte aus gut belichteten Kronenbereichen des Spenderbaumes. Die Reiser müssen gesund und kräftig sein sowie frei von Krankheiten oder Schädlingen. Die gleichen Anforderungen sollten natürlich auch an die Mutterbäume selbst gestellt werden, um insbesondere eine Übertragung von Viruskrankheiten beim Veredeln zu vermeiden.

Die Reiser müssen beim Veredeln noch in Winterruhe sein und dürfen keine angeschwollenen Knospen zeigen. Bei den zeitiger antreibenden Steinobststarten wie Aprikose, Pfirsich, Kirschen, Zwetschgen sollten die Triebe daher am besten bis Ende Januar geschnitten sein. Bei Apfel und Birne hat man etwas länger Zeit, aber auch sie sollten im Februar, bis spätestens Mitte des Monats, gewonnen werden.

Nach dem Schneiden werden die Edelreiser bis zur Veredelung im März/April möglichst kühl, feucht (nicht nass) und dunkel gelagert, um ein Austrocknen der Triebe zu verhindern. Als Lagerplätze sind verschiedenste Orte im Freien, aber auch die Garage oder der Keller vorstellbar, soweit die idealen Temperaturbedingungen zwischen 0 und 8 °C einigermaßen eingehalten werden können. Allzu empfindlich sind solche verholzten Triebe allerdings auch nicht, so dass einige Tage mit ungünstigeren Temperaturen in der Regel gut überstanden werden.



Fotos: Riehl

Wer Platz hat im Gemüsefach eines Kühlschranks, kann die Reiser in Plastiktüten eingewickelt, dort gut aufbewahren. Nicht geeignet sind hingegen das Gefrierfach bzw. eine Tiefkühltruhe. Zu tiefe Temperaturen führen zum Erfrieren der Triebe.

Im Freien schlägt man die Reiser an einem schattigen Platz im Garten ein. Neben einem Schutz vor Wind und Sonne sollte man auch an die Abwehr von Mäusen denken. Hierzu kann man die gebündelten Reiser beispielsweise in ein dichtes Drahtgeflecht einwickeln.

Schnitt von Beerensträuchern

Soweit noch nicht erfolgt, sollten jetzt auch Beerensträucher wie Johannis-, Stachel- und Heidelbeeren geschnitten werden. Im Garten herrscht hier immer noch die klassische Erziehung in Strauchform vor. Ein scharfer Schnitt ist Grundvoraussetzung für eine gute Beerenqualität. Der Strauch sollte aus maximal 10–12 Bodentrieben aufgebaut sein, die nicht älter als 4 Jahre sind. Alle anderen Triebe werden beim jährlichen Schnitt ebenerdig entfernt.



Rundknospen der Johannisbeergallmilben sollten beim Winterschnitt entfernt werden.

Links: Stachelbeeren eintrieblich erzogen

Als Alternative können diese Obststarten auch als 1- bis 3-triebige Hecke erzogen werden. Die Pflanze besteht dann lediglich aus 1–3 Boden- oder Leittrieben, die – an einem Drahtgerüst angeheftet – bis auf eine Höhe von ca. 180 cm gezogen werden. An den Leittrieben belässt man beim Schnitt nur die im letzten Jahr neu gewachsenen Seitentriebe und begrenzt diese zusätzlich auf etwa 8–10 Stück pro Leittrieb. An diesen einjährigen Seitentrieben entwickeln sich dann die schönsten Früchte.

Auch beim Schnitt von Johannisbeer-Stämmchen ist ein kräftiger Schnitt angesagt, um die Vitalität der Pflanzen lange zu erhalten. Mehrjähriges Holz, das bereits einmal Früchte getragen hat, schneidet man bis auf einen kurzen Zapfen an der Stammbasis zurück und belässt möglichst nur die einjährigen Neutriebe.

Der Schnitt hat neben einer guten Fruchtqualität und Erhaltung der Wuchsleistung der Sträucher auch das Ziel, Krankheiten und Schädlinge zu beseitigen. Dazu gehört das Ausschneiden mehlaubefallener Tribspitzen sowie das Entfernen von Rundknospen der Johannisbeergallmilben.

Der Schnitt von Heidelbeersträuchern erfolgt prinzipiell in gleicher Weise wie bei Johannisbeeren. Bei Kulturheidelbeeren findet man Blüten an der Spitze der im Vorjahr gebildeten Langtriebe sowie an den einjährigen Seitenverzweigungen dieser Triebe. Die rundlichen Blütenknospen kann man im Winter sehr gut von den spitzen Blattknospen unterscheiden. Der Heidelbeerstrauch sollte aus ca. 8 Trieben aufgebaut sein, die alle 4 Jahre zu erneuern sind. Allerdings bilden nicht alle Sorten so bereitwillig neue Bodentriebe. Hier kann eine Verjüngung der Sträucher auch durch Ableiten bzw. Rückschnitt auf junge Triebe erfolgen, die an der Basis des älteren Holzes entstehen.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Apfelsorten, bei denen man sich über die Stärke des Blütenansatzes unsicher ist, sollten erst nach dem Austrieb geschnitten werden.
- Vor sehr starken, schneelosen Kälteeinbrüchen kann es sinnvoll sein, Erdbeerbeete mit Vlies zu schützen. Oder: Zur Verfrühung ab Monatsmitte mit Vlies und/oder Folie bedecken.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtlosen und Wühlmauskörben schützen.
- Baumscheiben unkrautfrei machen.
- Kompost unter Obstgehölzen ausbringen und oberflächlich einarbeiten.
- Nistkästen für Singvögel aufhängen, Hummelnistkästen aufstellen.



GESUNDHEIT AUS DEM
WILDKRÄUTER
GARTEN

Ernten statt Jäten

Immunstark im Vorfrühling – Haselnuss-Kätzchen!

Angesichts der Corona-Debatte wird uns diesen Winter besonders bewusst, wie bedeutend die körpereigene Immunstärke für unser Wohlergehen ist. Was schenkt uns die Natur im Februar?

Die Haselnuss (*Corylus avellana*) gehört zur Familie der Birkengewächse. Heuschnupfenallergiker fürchten sie wegen ihrer üppigen Pollen-Produktion – die Bienen lieben sie aus eben diesem Grund. Als einer der ersten Frühblüher des Jahres bildet sie eine der wichtigsten Nahrungsquellen der Honigbienen in Februar und März.

Entdeckung der alpinen Wildpflanzenküche

Haselnuss-Kätzchen finden sich vor allem in der »Cucina povera« der Alpenregion. Die Haselnuss ist einhäusig (monözisch), d. h. jede Pflanze verfügt über weibliche Knospen und männliche »Haselnusskätzchen« mit jeweils etwa 2 Millionen Blütenpollen. Letztere wurden – vor allem in den abgelegeneren Bergregionen – auch vom Menschen als frühe Eiweißquelle genutzt: getrocknet und fein gemahlen in den Brotteig gemischt.

Als »Haselnussblüten-Tee« aufgebrüht

Hier finden sich v. a. in Österreich viele Rezepte: frisch, als Heißaufguss bei Erkältungen, Grippe sowie gegen Fettleibigkeit. Allesamt typische Anwendungen für den ausgehenden Winter.

Oder (vor allem von Kindern) zwischendurch frisch vom Busch genascht, was – sobald sie ausgereift aber noch nicht »ausgestaubt« sind – verheißungsvoll-blütig schmeckt. Eine Art kulinarisches »Winter-austreiben« in den ersten wärmenden Sonnenstrahlen, gewürzt mit einer Extraportion frischer sekundärer Phytonährstoffe.

Heimisches Superfood

Neben Proteinen und Gerbstoffen enthalten Haselnusskätzchen vor allem gelbgrüne Pflanzenfarbstoffe, sogenannte Flavonoide. Ein heimisches »Superfood«.

Flavonoide werden heute vor allem wegen ihrer positiven Effekte für die Gesundheit beim Schutz vor Krebs, Herz-/Kreislauf-erkrankungen, bakteriellen und viralen Infektionen sowie zum Schutz des Langzeitgedächtnisses erforscht.

Fitness fürs Immunsystem

Damit unser Immunsystem fit bleibt, braucht es wohl dosierte Herausforderungen. Die unterschiedlichen Phytostoffe »fördern und fordern« im Wechsel der Jahreszeiten die unterschiedlichen Organe und Körpersysteme. Doch diese sind im Gemüse aus dem Supermarkt selten geworden. Vor allem an Gerb- und Bitterstoffen mangelt es unserem Mikrobiom (Darmflora). Und dort »wohnt« unsere Immunabwehr. Das macht den Verzehr des wilden Grüns aus dem Garten durch die Jahreszeiten für unsere Gesundheit so wertvoll.

Die Rezepte finden Sie auch auf meinem Wildpflanzenblog: www.herbalista.eu
bleiben Sie gesund!
Gabriele Leonie Bräutigam



Wilde Grüne Smoothies

von Gabriele Leonie Bräutigam
50 Wildkräuter und 50 Rezepte.
Vegan & Köstlich,
Mit Sammelkalender, Tipps zu Anbau und Vorratshaltung, Pflanzenporträts
206 Seiten, 125 Farbfotos, Bestell-Nr. 499299, € 18,90



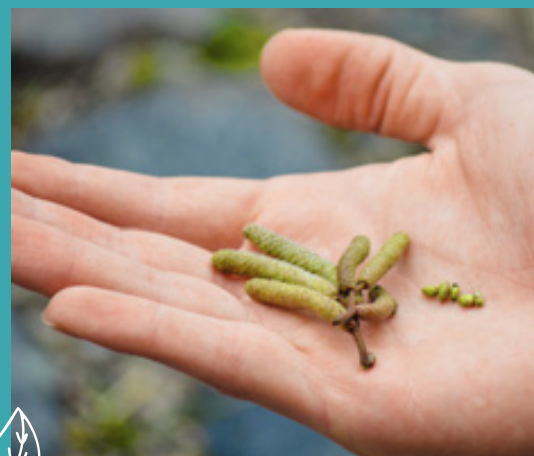
Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Haselnuss-Knospen in der Gemmotherapie

In der Gemmotherapie, der »Knospenheilkunde«, wird die Haselnuss vor allem als lymphanregend, bei Husten und chronischer Bronchitis, bei Blutarmut und bei Nervenschmerzen (Neuralgien) beschrieben. So u. a. bei Lymphstauungen bei längerer Ruhelage von Gelenken und nach Entfernung der Lymphdrüsen (s. a. Cornelia Stern: Die Heilkraft der Pflanzenknospen). Gemmumittel kann man auch selbst herstellen.

Warnhinweis: Pollenallergie!

Birkengewächse stehen auf der Liste der Pollenallergiker ganz weit oben. Also, keinesfalls selbst auf Haselnusskätzchen-Ernte gehen!
Ob der Verzehr verarbeiteter (als Tee aufgebrühter oder gebackener) Haselnuss-Kätzchen Allergien fördern kann oder sie der Hyposensibilisierung dient, darüber gibt es keine Studien. Hier ist Vorsicht geboten. Eine homöopathische Behandlung bei Pollenallergie ist vielversprechend. Auskunft geben Apotheken mit Schwerpunkt Homöopathie.



Rezepte

»Haselnuss-Blüten-Tee«

Tee aus Haselnuss-Kätzchen, in Österreich »Haselnussblüten« genannt, wird bei den Krankheiten des ausgehenden Winters empfohlen. Wenn man das Kribbeln einer aufziehenden Erkältung spürt, kann er sehr hilfreich sein ...



Zutaten

2 TL Haselnuss-Kätzchen (getrocknet und zerstoßen; frisch die doppelte Menge)
0,25 l Wasser



Zubereitung

Haselnuss-Kätzchen mit dem Mörser anstampfen und mit kochendem Wasser aufbrühen.

PRAXIS-TIPP: Wer es noch etwas blumiger mag, nimmt 1 TL Haselnuss-Kätzchen und 1 TL Lindenblüten.

Bei diesem Rezept handelt es sich um eine Überlieferung aus der Volks- und Erfahrungsheilkunde. Im Krankheitsfall wenden Sie sich bitte an Arzt oder Apotheker.

Haselnuss-Kätzchen-Vollkornbrot Sehr schnell – sehr lecker

Zutaten

1/2 Hefewürfel bzw. 1 P. Trockenhefe
450 ml Wasser (handwarm),
1 TL Salz, 1 EL Apfelessig
500 g Dinkelvollkornmehl
100 g Haselnusskerne (grob gehackt)
50 g getrocknete und gemörserte Haselnuss-Kätzchen

1 Form (z. B. Kastenform)

Zubereitung

Die Hefe in der Rührschüssel in lauwarmen Wasser auflösen. Dann mit Salz und Essig vermischen und 5 Minuten ziehen lassen. Alle Zutaten der Reihe nacheinander in die Rührmaschine geben. Alles gleichmäßig verkneten. Sollte der Teig zu fest sein, noch etwas Wasser zugeben. In eine mit Backpapier ausgelegte Form geben.



30 Minuten auf der Heizung gehen lassen. Den Ofen auf 180 °C Ober/Unterhitze vorheizen. Im Ofen auf die untere Schiene ein tiefes Backblech, auf die mittlere Schiene das Gitter für das Brot einschieben. Stellen Sie das Brot auf das Gitter. Gießen Sie einen guten Schuss Wasser auf das Backblech auf der unteren Schiene. Nach ca. 50 Minuten prüfen Sie mit einem Holzstäbchen, ob das Brot fertig gebacken ist (wenn nichts hängenbleibt). Andernfalls mit Backpapier abdecken und noch bis zu 10 Minuten fertigbacken.

Etwas auskühlen lassen und aus der Form nehmen.

Auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

Baumknospen-Smoothie mit Haselnuss-Kätzchen

Grüne Smoothies im Winter? Baumknospen und Haselnuss-Kätzchen bieten jetzt frische Vitalstoffe. Auch im Garten finden sich Wildkräuter.

Zutaten (für 2 Portionen à 0,2 l)

1 TL Haselnuss-Kätzchen (5–6 Stück)
1 Handvoll Februar-Wildkräuter: z. B. Vogelmiere, (wilder) Feldsalat, Brunnenkresse, Gänseblümchenblätter ...
1/2 TL Baumknospen (Haselnuss, Esche, Pappel, Linde)
1 Blatt Grünkohl (oder Endivie)
1 weich (gewordener) Lager-Apple
1 EL Haselnuss (gemahlen)
1 Scheibe Bio-Zitrone
1 Prise Salz, Pfeffer und Muskat (optional)
0,25 l Wasser



Zubereitung

Alle Zutaten in den Mixer geben. Baumknospen und Wildkräuter nach Verfügbarkeit. Die Zusammensetzung ist stark vom Kleinklima des Biotops und dem Wetterverlauf des jeweiligen Jahres abhängig. Es lohnt sich neugierig zu sein! Grünkohl gibt einen kernigen Grundgeschmack, schmeckt aber am besten herzhaft mit Salz, Pfeffer und etwas Säure sowie Zitronenarabie. Dazu noch Muskat – gegen den Winterblues.

PRAXIS-TIPP: Der Apfel sollte am besten schon etwas mehlig sein.

Man kann Winter-Smoothies daher perfekt zur Resteverwertung beim wöchentlichen Sortieren im Lagerkeller nutzen.

Schnecken im Garten

Sind Schnecken des Menschen Feind oder eine wichtige Ressource? Die Antwort hängt davon ab, wen man fragt: Liebhaber der französischen Küche denken an Weinbergschnecken, Hersteller von Hautcremes wissen, wie man aus Schnecken Schleim Geld macht. Mancher Terrarienbesitzer hält sie sich als Haustier, für Naturkundler, Biologen und Ökologen sind sie faszinierende Studien- und Forschungsobjekte. Freizeitgärtnern allerdings steht das Entsetzen ins Gesicht geschrieben, denn sie fürchten um frisch gepflanzten Salat und andere Leibspeisen mancher Schnecken.

Systematisches

Schnecken gehören, ebenso wie Tintenfische und Muscheln, zum Stamm der Weichtiere (*Mollusca*). Die etwa 100.000 Schneckenarten bilden die artenreichste Klasse dieses Stammes, und sie ist die einzige Weichtierklasse, die auch landlebende Arten enthält. Die kleinsten bekannten Schnecken haben ein Gehäuse mit weniger als 0,5 mm Durchmesser, die größten haben Schneckenhäuser mit einer Länge über 90 cm – beide Extreme leben im Meer.



Sie ist das Hauptproblem im Garten und daher entsprechend gefürchtet: Spanische Wegschnecke (mit kugelförmigen weißen Eiern).

Schnecken im Garten aus ökologischer Sicht

Wie alle Lebewesen haben auch Schnecken eine wichtige Funktion in ihren Lebensräumen: Je nach Art sind sie beispielsweise Aasfresser und Vertilger abgestorbener Pflanzenmaterialien und tragen dadurch dazu bei, dass aus »Überresten« Humus wird. Andere Arten betätigen sich als Algen-Putzkolonne auf Zweigen und Ästen, und alle sind am Ende auch Futter für Vögel, Igel, Maulwürfe, Spitzmäuse, verschiedene Käfer und andere Lebewesen.

Zum Fürchten im Garten sind bei uns hauptsächlich Nacktschnecken (Schnecken ohne Haus), die Pflanzen über Nacht oder an einem Regentag bis zum Stängelansatz abfressen können. Aber Vorsicht vor Pauschalurteilen: Zu den Nacktschnecken gehört auch die Familie der Schnegel, deren Familienmitglieder sich überwiegend von Pilzen, Flechten, Algen, abgestorbenem Pflanzenmaterial und Aas ernähren. Der Tigerschnegel verzehrt sogar andere Nacktschneckenarten und ist damit ein natürlicher Feind der aus Gärtnersicht schädlichen Wegschnecken.

Weinbergschnecken

Weinbergschnecken erfreuen sich großer Beliebtheit bei Naturkundlern, bei Liebhabern der französischen Küche, bei Herstellern von Snail-Beauty-Cremes sowie bei Terrarienbesitzern.

Das Schneckenhaus der heimischen Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) kann eine Größe von bis zu 6 cm, gemessen von der hinteren Spitze bis zur Mündungsöffnung vorne, erreichen. Im Normalfall ist es im Uhrzeigersinn gewunden (gut zu sehen, wenn man auf die geschlossene Spitze des Schneckenhauses schaut). Schnecken mit einem linksgewundenen Gehäuse (entgegen dem Uhrzeigersinn) werden Schneckenkönige genannt, weil sie sehr selten sind.



Heimische Weinbergschnecken werden in der Natur etwa 8 Jahre alt. Sie überwintern im Boden.

Heimische Weinbergschnecken leben oft an Wegrändern und in Gebüsch auf kalkhaltigem Boden. Sie bewegen sich im Schnecken tempo von ca. 7 cm pro Minute fort. Ihre Ernährung besteht vorwiegend aus welkenden Pflanzenteilen und Algen. In der Natur werden sie etwa 8 Jahre alt, unter optimalen Bedingungen im Labor bis über 30 Jahre.

Weinbergschnecken legen ihre Eier in selbstgegrabene Erdhöhlen. Aus den Eiern schlüpfen winzige Schnecken mit noch weichem Haus, die sich bald an die Erdoberfläche graben. Da sie viele natürliche Feinde haben, erreichen nur etwa 5 % die Geschlechtsreife im Alter von zwei oder drei Jahren. Zur Überwinterung kriecht die heimische Weinbergschnecke in den Boden und verschließt ihr Haus mit einem dicken Kalkdeckel, der sie vor der Kälte schützt.



Die gefleckte Weinbergschnecke stammt aus dem Mittelraum. Mit dem Klimawandel dürfte ihr Vorkommen bei uns zunehmen.

Kleine Gehäuseschnecken

Oft findet man im Garten auch kleine Gehäuseschnecken. Meist sind es Garten-Bänderschnecken, die es in Gelb und in Cremeweiß mit und ohne braune Ringel gibt. Manchmal sitzen sie in feuchten Lagen dicht an dicht an Johannisbeerzweigen oder an anderen Gehölzen. Auch sie sind in der Regel nicht schädlich, sondern ernähren sich von Algen, Flechten und Moos.



Bänderschnecken findet man oft im Garten an Zweigen und Ästen, wo sie Algen, Flechten und Moos abgrasen.

Nacktschnecken

Aus Gärtnersicht auffällig schädliche Schneckenarten findet man bei uns vorwiegend unter den Nacktschnecken. Das sind Schnecken, bei denen sich das Gehäuse zurückgebildet hat und die dadurch weit aus beweglicher als die Verwandten mit Haus wurden – allerdings zu dem Preis, dass sie den Sonnenschutz des Hauses verloren. Aber nicht alle Nacktschnecken werden zur Plage im Garten!

Schneegel

Die **Schneegel** bilden eine eigene Familie. Sie werden bis zu 25 cm lang und haben kein Haus. Man findet sie am ehesten in naturbelassenen Landschaften, Auen, Parks und Gärten. Sie ernähren sich von Pilzen, Flechten, Algen, Aas, von abgestorbenem Pflanzenmaterial und nur selten von lebenden Pflanzen.



Tigerschneegel sind natürliche Gegenspieler anderer Nacktschnecken. Die Eier des Tigerschneegels sind glasig und somit gut von anderen Wegschnecken-Eiern zu unterscheiden.

Auch **Tigerschneegel** (*Limax maximus*) haben diesen Speiseplan, vertilgen aber auch Eier, Nachkommen und sogar erwachsene Exemplare anderer Nacktschneckenarten. Sie sind also wie Igel und Spitzmäuse die tierischen Helfer des Gärtners!

Wegschnecken (*Arion*-Arten) sind meist braune, rötliche oder dunkle Nacktschnecken. Schon wenige Wegschnecken können sich zur Plage entwickeln. Eine Spanische Wegschnecke (*Arion vulgaris*) legt beispielsweise bis zu 400 kugelige, weiße Eier. Sie stammt übrigens nach neueren Erkenntnissen nicht aus Spanien, ist möglicherweise nicht mal eine neue Art, sondern schon länger bei uns zuhause und hat sich vermutlich nur wegen ihrer besseren Trockenheitsverträglichkeit stärker als die anderen vermehrt. Ob sie heimisch ist oder aus dem westlicheren Europa (Frankreich) stammt, darüber sind sich die Wissenschaftler noch nicht einig.



Schnecken als Gärtnerplage

Schnecken bestehen zu 85 % aus Wasser. Mangels Schneckenhaus sind Wegschnecken kaum vor Austrocknung durch die Sonne geschützt und müssen sich daher an trockenen Tagen tagsüber in feuchten Winkeln, in Erdritzen und unter Pflanzen und Steinen, verstecken. Nachts und an regnerischen, trüben Tagen werden sie aktiv, fressen dann Löcher in die Blätter, nagen an Früchten und Stängeln und weiden frischen Austrieb, gerade aufgelaufene Aussaaten und gepflanzte Jungpflänzchen radikal ab.

Wegschnecken werden vor allem dann zur Plage, wenn sie nicht von ihren Gegenspielern wie Vögel, Igel, Salamander, Frösche, Laufkäfern und vielen anderen natürlichen Feinden eingedämmt werden. Die Spanische Wegschnecke ist auch deshalb zum bedeutsamen Schädling im Garten geworden, weil sie sich mit einem bitteren,

besonders zähen Schleim vor manchen Fressfeinden schützen kann. Laufenten und andere Enten lassen sich von dem Schleimgeschmack allerdings nicht abschrecken.



Schneckenzäune sind eine wirksame mechanische Barriere. Sie gibt es im Stecksystem fertig zu kaufen, mit und ohne Elektrozaun – oder auch in Marke Eigenbau. Wichtig ist die gebogene Kante oben.

Strategien gegen Wegschnecken

Zur Eindämmung der Wegschnecken kombiniert man mehrere Methoden:

- Gemüsebeeten grundsätzlich einen offenen, sonnigen Platz im Garten geben
- Unkontrollierbare Versteckmöglichkeiten in Beetonähe beseitigen, z.B. kein hohes Gras um gefährdete Beete stehen lassen
- Durch häufige Bodenbearbeitung und die richtige Gießtechnik (Tropfbewässerung oder nur im Wurzelbereich gießen) den Boden feinkrümelig und trocken halten.

Ausbringen von Ferramol-Schneckenkorn. Wichtig ist die gleichmäßige Verteilung auf dem Beet.

- Schneckenzaun oder schneckensichere Beetumrandungen um besonders gefährdete Beete anlegen.
- Innerhalb des Schneckenzaunes bereits vorhandene Schnecken mit Schneckenfallen (beispielsweise mit Bierfallen) abfangen, absammeln oder töten.
- Hat man einen größeren Garten, kann man außerhalb von Beeten Hühner oder Enten laufen lassen – im Beet selbst könnten sie jedoch Schaden anrichten.
- Regelmäßiges Absammeln unter eigens dafür ausgelegten Brettern, Steinen oder an Lockpflanzen (z.B. Tagetes).
- Im Herbst unter Kübeln und Kästen nach Eigelegten schauen und beseitigen. Vorsicht auch beim Einräumen von Kübeln ins Gewächshaus, damit man nicht versehentlich Schneckeneier mitnimmt.
- Pflanzen in Hochbeeten, Kisten und Kübeln können mit einem giftfreien Schutzanstrich wie Schnexagon geschützt werden.
- Natürliche Feinde (Laufkäfer, Kröten, Blindschleichen, Vögel, Igel u. a.) fördern durch Versteckmöglichkeiten, Nisthilfen, Laubhaufen, Steinhaufen u. Ä.
- Förderung der Bodengesundheit durch Mulchen, Gründüngung, Fruchtwechsel. Sind viele Regenwürmer im Beet und



Laufenten sind zuverlässige Schneckenvertilger. Die Anschaffung will aber gut überlegt sein. Man sollte sie nur halten, wenn man ihnen ein Wasserbecken o. Ä. zum Baden einrichten kann. Außerdem sollten sie, wie die Hühner, nachts in einen Stall gesperrt werden, weil sie sonst von Mardern geholt werden. Auch nicht unwichtig: Ihr lautes Geschnatter bei jeder Aufregung verärgert unter Umständen die Nachbarn.

- herrscht Pflanzenvielfalt statt Monotonie, hilft das auch gegen Schneckenfraß.
- Umweltverträgliches Schneckenkorn auf Basis von Eisen-III-Phosphat während der Jungpflanzenphase oder des Austriebs an gefährdete Pflanzen streuen.
- Schafwollmatten aus Naturwolle um die Pflanzen legen (slugs away).

Fazit

Schnecken sind zwar faszinierende Tiere, aber wir müssen uns trotzdem nicht den Salat von ihnen wegfressen lassen.

Eva Schumann



Die Vielfaltsmeisterschaft ist gestartet. Unser Wettbewerb bietet Obst- und Gartenbauvereinen bis Ende Oktober 2021 die Möglichkeit, sich mit ihren kreativen Vielfaltsprojekten zu beteiligen. Viele Vereine arbeiten schon an ihren Ideen, auch wenn das in den letzten Monaten wegen der Kontaktbeschränkungen nicht leicht war. Für alle, die die Wintermonate noch zum Pläneschmieden nutzen möchten, stellen wir hier ein paar Inspirationen vor.



Inspiriert in die Vielfaltsmeisterschaft

Ein kreatives Vielfaltsprojekt? Nun, die Obst- und Gartenbauvereine sind ideenreich. Allein die Berichte der vielen tollen Aktionen, die uns immer wieder erreichen, zeigen schon, wie vielfältig, wie kundig und wie tatkräftig die Akteure das Thema angehen. Der Wettbewerb ist eine weitere gute Gelegenheit für die Obst- und Gartenbauvereine, sich mit ihren tollen Aktivitäten als Förderer der Vielfalt zu präsentieren. Deshalb haben wir ein paar Gedankenanstöße gesammelt.

Was ist Ihr Vielfaltsprojekt?

Sie haben ein tolles Insektenhotel? Wunderbar. Machen Sie daraus ein Projekt, das aus mehreren Aspekten besteht. Vielleicht holen Sie sich Insektenkenner dazu und machen eine Bestimmungsaktion. Oder Sie versuchen, die verschiedenen Insektengeräusche in der Wiese zum Thema zu machen, kooperieren mit dem örtlichen Musikverein, dann gibt es vielleicht ein Wiesenkonzert der anderen Art? Wenn Sie schon dabei sind, entsenden Sie vielleicht gleich noch Insektenhotel-Tester und entwickeln Kriterien für ein 5-Sterne-Insektenhotel. Und für den dazugehörigen Verpflegungs- und Wellnessbereich, der auf kurzem Weg einen reich gedeckten Blütentisch anbietet, halten Sie dann auch noch Empfehlungen parat. Falls in Ihrem Ort eifrige DIY-Aktivistinnen und Aktivisten sind – holen Sie die ins Boot. Sie häkeln, stricken und basteln möglicherweise sogar noch eine hübsche Insektenvielfalt, die Sie dann für gute Zwecke verkaufen können.

Die Perspektive wechseln

Überhaupt ist es eine gute Idee, sich zu vernetzen. Denn die Förderung der Vielfalt ist eine Aufgabe, die alle angeht. Zeigen Sie als Gartenbauverein, dass Sie eine wichtige Rolle in dieser Frage spielen, dass Sie das Know-how dazu haben und dass es ein Gewinn für alle ist, sich für Artenvielfalt zu engagieren. Dabei ist ein neuer Blickwinkel oft ein ganz guter Impuls, um ein Thema auch einmal von einer ganz anderen Seite her anzudenken.

Kooperieren Sie mit anderen Akteuren, Initiativen, Vereinen, auch mit solchen, die vielleicht aus ganz verschiedenen Themenbereichen kommen. Zusammen mit dem Sportverein schaffen Sie in einer gemeinsamen Aktion vielleicht eine bewegungsfreudige

Verbindung zum

Flugradius der Wildbienen. Der ist nämlich nur ein paar hundert Meter weit. Und wie sieht es mit einer gemeinsamen Grashüpfer-Weitsprung-Aktion aus? Ist die Wasserterrasse nicht im nassen Element unterwegs? So könnten sich Flussufer mit ihrer Artenvielfalt aus einer anderen Perspektive erkunden lassen. Und weil Gärten nicht nur Vielfaltsorte sind, sondern manchmal voller Poesie stecken, kann es ein guter Ansatz sein, sich dem Thema von der literarischen und künstlerischen Seite zu nähern. Ein Lese-Steinriegel bekommt dann plötzlich zwei Bedeutungen.

Unkraut vergeht nicht – zum Glück

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute wächst so nah? Un-, Bei- oder Wildkräuter – egal wie wir sie nennen – es ist wichtig, sie zu kennen. Ein (Un)kraut-Herbarium mit den Pflanzen, die am Wegrand vor der Haustüre wachsen, verschafft ihnen Beachtung und Wertschätzung.

Hier ergeben sich auch wieder viele Vernetzungsmöglichkeiten: Kräuterkundige helfen beim Bestimmen der Pflanzen, Küchenbegeisterte haben vielleicht ein paar Rezepte auf Lager, Naturspezialisten vermitteln das Wissen um die Bedeutung für die Tier- und Insektenwelt. So werden aus unscheinbaren Blättern, die aus Ritzen wachsen, Pflanzen, die ganz viele Werte haben. Vielleicht bekommen besonders schöne Exemplare sogar ein Namensschild, dann wird der Dorfspaziergang zum Wildkrautparcours.



Worauf es ankommt

Kreativität ist schwer messbar, deshalb kommt es bei diesem Wettbewerb nicht darauf an, die meisten Punkte zu sammeln. Die Jurys werden nicht nach einem einheitlichen Schema bewerten, sondern die Kreativität, Innovation, den Gewinn für die Artenvielfalt und die Gemeinschaft anschauen. Sie können den Nutzen für den Ort und die Umgebung oder auch die Nachhaltigkeit oder den Vorbildcharakter des Projektes zugrunde legen. Auch die Komplexität eines Projekts, das



aus verschiedenen Bausteinen besteht, kann ein wichtiges Kriterium sein. Die Entscheidung über die Bewertungsgrundlagen trifft die jeweilige Jury in den Kreis- und Bezirksverbänden.



Neu: Die Blühflächenfibel der Vielfaltsmacher

Blühflächen sind toll. Im Sommer ziehen sie nicht nur Insekten an, sondern auch alle Blicke von Anwohnern auf sich. Damit es auch gelingt, die Blühfläche oder -wiese richtig anzulegen, haben wir wichtige Expertentipps in unserer neuen »Blühflächenfibel« zusammengestellt. Dort erklären wir die verschiedenen Arten von Blühflächen und zeigen, worauf es bei der Standortwahl und der Bodenvorbereitung ankommt. Sie erfahren, welches Saatgut sich eignet, wie es richtig ausgebracht wird, wie Sie Ihren Rasen vielfältiger hinkommen und wann Sie am besten mähen.



Die Blühflächenfibel gibt es zum Download im Internet unter: www.vielfaltsmacher.de in der Rubrik »Infomaterial« und zum Bestellen in der Geschäftsstelle des Landesverbandes in München.

Projekte in Corona-Zeiten?

Mit den Kontaktbeschränkungen in den letzten Monaten mussten leider sehr viele gemeinsame Projekte auf Eis gelegt werden. Trotzdem hoffen wir natürlich sehr, dass Sie Ihre guten Ideen bald umsetzen können. Vieles wird vielleicht nicht in großen Gruppen möglich sein, doch so mancher Verein hat schon im letzten Jahr begonnen, Projekte in einzelnen Bausteinen unter Corona-Bedingungen zu den Beteiligten zu bringen.

Wir haben auf unserer Vielfaltsmacher-Website noch viele Impulse mehr für Sie gesammelt. Sie finden sie unter der Rubrik »Vielfaltsmeisterschaft«, wo Ihnen auch alle Informationen rund um den Wettbewerb zur Verfügung stehen. Übrigens: Nach dem Wettbewerb werden wir die besten Projekte in einem »Vielfaltsmacher-Rezeptbuch« zusammenstellen. So können die guten Ideen weitergetragen werden.

Vielfaltsmacher praktisch erleben: 1-Tages-Seminar »Öffentliche Grünflächen vielfältig anlegen«

Viele Obst- und Gartenbauvereine und andere Initiativen kümmern sich darum, mehr Vielfalt auf öffentliche Grünflächen im Ort zu bringen. Das stellt sie vor verschiedene Herausforderungen: Wo sind Blühflächen sinnvoll und wie werden sie richtig angelegt? Wie funktionieren Staudenmischpflanzungen? Was macht in Zeiten des Klimawandels Sinn? Und wie pflegeaufwendig ist das alles?

Wir bieten deshalb ein Seminar für Obst- und Gartenbauvereine sowie andere Initiativen an, in dem wir all diesen Fragen nachgehen. Unsere Referenten zeigen zunächst die verschiedenen Möglichkeiten, Flächen so anzulegen, dass sie die Vielfalt und das Ortsbild gleichermaßen bereichern. Im Anschluss schauen wir einige Beispielflächen vor Ort an und bekommen die Erfahrungen und Tipps der Profis dazu aus erster Hand.

Das Seminar findet an zwei Orten statt: Am 26.6.2021 in Veitshöchheim, am 3.7.2021 in Lengenwang. Alle Informationen und die Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter: www.vielfaltsmacher.de.

Das Projekt »Vielfaltsmacher« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



Natur des Jahres 2021

Vielleicht konnten sich im vergangenen Jahr, als viele Aktivitäten eingeschränkt wurden, die Populationen einiger der bedrohten Tier- und Pflanzenarten ein wenig erholen. Doch immer noch gibt es genügend Gründe, auf die schwächsten Mitbewohner unserer Lebensräume aufmerksam zu machen, wie dies mit den inzwischen zahlreichen Kampagnen zum »... des Jahres« geschieht. Und vielleicht werden wir dann belohnt, wenn sich die Outdoor-Aktivitäten wieder stärker auf unsere heimische Umgebung beschränken und wir hier selten gewordene Lebewesen beobachten können.

Pflanzen der heimischen Natur

Die jährlich von der Loki-Schmid-Stiftung ausgerufenen **Blume** des Jahres ist ein Wiesenbewohner mit sehr eigenwilligen, dunkel purpurroten Blüten-Klöppeln, die hoch über den gefiederten Blättern stehen: der **Große Wiesenknopf** (*Sanguisorba officinalis*). Seine Bestände sind rückläufig, sein Zuhause, das schonend genutzte Grünland, ist massiv im Rückgang. Dabei zählt extensives Grünland zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Kulturlandschaft: Es bietet zahlreichen Tierarten eine wichtige Lebensgrundlage, wie seltenen Schmetterlingsarten, dem Kiebitz und anderen Wiesenvögeln (siehe auch Seite 41).

Die Arbeitskreise Heimische **Orchideen** (AHO) haben das **Kriechende Netzblatt** (*Goodyera repens*) zu ihrem Jahresobjekt gewählt. Diese Art ist auf dem europäischen Kontinent die einzige Vertreterin ihrer Gattung mit außergewöhnlichen Merkmalen: Ihre Blätter weisen ein charakteristisches Adern-Netz auf, und die Rosetten, die noch keine Blüte getrieben haben, bleiben über Winter grün. Man findet diese ungewöhnliche Orchidee vorwiegend in moosigen, nicht zu trockenen Nadelwäldern des Alpenlands.

Tauchsportler aus Deutschland, der Schweiz und Österreich konnten sich für 2021 auf eine der schönsten und zugleich eigenartigsten heimischen **Wasserpflanzen** einigen: die **Wasserfeder** (*Hottonia palustris*). Sie kommt hauptsächlich in Kleingewässern, Gräben und in den Altarmen großer Flüsse vor, selten auch in Seen. Mit ihren feingliedrigen Blättern erinnert sie an die Tausendblätter (*Myriophyllum*). Besonders anmutig sind die Blütenstände, die im Mai und Juni bis zu 30 cm über den Wasserspiegel ragen. Ursachen für die Gefährdung des Bestandes sind vor allem Entwässerungen sowie der Ausbau von Gewässern einhergehend mit deren Verschmutzung.

Die Stiftung **Baum** des Jahres hat für das Jahr 2021 die **Stechpalme** (*Ilex aquifolium*) gekürt: Sie stellt einen wichtigen Baustein der Biodiversität dar, der schon vor über 2 Millionen Jahren in unseren Wäldern wuchs. Ihre immergrünen, ledrig-steifen Blätter glänzen satt dunkelgrün, ihr gewellter Rand ist mit unangenehm spitzen Stacheln bewehrt. In unseren Laubwäldern kennt man die Stechpalme eher als ein strauchartiges Gehölz, in die Breite gehend und meist 1–2 m hoch. An sehr lichten Standorten findet man sie oft auch bis 15 m hoch aufgeschossen, mit einem geraden Stamm, dessen kegelförmige Gestalt an Nadelbäume erinnert.

Kulturpflanzen: Mais und Myrrhe

Mais ist seit wenigen Jahren zur weltweit wichtigsten landwirtschaftlichen Kultur aufgerückt. In diesem Zusammenhang wird nun vermehrt Gentechnik eingesetzt, während ökologische und klimagerechte Anbaumethoden weitgehend verdrängt werden. Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V. (VEN) hat daher den **Mais** zum **Gemüse** der Jahre 2021 und 2022 ernannt und bietet Saatgut, Wissen und Fertigkeiten an, damit Ursprungsorten aus Südamerika ebenso wie früh in Europa entstandene Sorten gezielt weiter vermehrt werden. Was viel Spaß machen kann, denn Sorten wie die von Indianern gezüchtete 'Glass Gem' (siehe Bild rechts) brillieren mit einer Farbigkeit wie bunte Glasperlen.

Eine traditionsreiche Kulturpflanze, aber weniger für den Alltagsgebrauch geeignet ist der Myrrhenbaum (*Commiphora myrrha* syn. *Commiphora molmol*). Der dornige kleine Laubbaum ist in Trockengebieten Ostafrikas sowie auf der arabischen Halbinsel beheimatet. Sein aromatisches Harz wurde seit biblischen Zeiten rituell und medizinisch genutzt und kam über diverse Handelswege früh zu uns. Weil **Myrrhe** noch heute wegen ihrer adstringierenden, entzündungshemmenden und antimikrobiellen Eigenschaften medizinisch genutzt wird, hat sie der Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde zur **Arzneipflanze** des Jahres 2021 ernannt.

Wildlebende Tiere

Kaum ein anderes Säugetier verbindet die Elemente Land und Wasser so perfekt wie der **Fischotter** (*Lutra lutra*). Wenn er an stehenden und fließenden Gewässern mit natürlich bewachsenen Uferzonen Unterschlupf und Nahrung findet, ist die Natur noch intakt. Doch trockengelegte Feuchtgebiete und die Verbauung von Uferzonen minimieren seine Überlebens-



Brauner Bär
(Foto: T. Laußmann)

chancen. Die Deutsche **Wildtier** Stiftung will den wendigen Wassermarder für ein Jahr ins Rampenlicht stellen, damit in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für seine Bedürfnisse geschaffen wird.

Vom **Vogel** des Jahres haben die Experten des NABU bisher nur die »Top Ten« Favoriten festgelegt. Wer möchte, kann noch bis zum 19. März 2021 unter www.vogeldesjahres.de den diesjährigen Titelträger mitwählen.

Insekten

Insekt des Jahres ist die Große oder **Dänische Eintagsfliege** (*Ephemera danica*). Das erwachsene Tier widmet sich in seinem kurzen Leben ausschließlich der Fortpflanzung. Der Lebenszyklus der Larven hingegen umfasst rund zwei Jahre, während der sie bis zu 30 Häutungen durchmachen. Die Gattung ist sogar älter als die Dinosaurier – die kurzlebigen Tiere existieren bereits seit rund 355 Millionen Jahren.

Rein optisch stiehlt ihr der **Schmetterling** des Jahres deutlich die Schau: Der **Braune Bär** (*Arctia caja*) ist mit bis zu 65 mm Spannweite einer der größeren Nachtfalter Deutschlands. Der Name ist auf die »bärenartige« Behaarung der älteren Raupen zurückzuführen. Zu seinen Siedlungsgebieten zählen Wiesen, Gebüsche und lichte Wälder, aber auch naturnahe Gärten. Mit zusammengelegten Vorderflügeln ist der Falter im Astgewirr bestens getarnt. Durch blitzschnelles Öffnen der Vorderflügel zeigt er bei Gefahr seine roten Hinterflügel, um Fressfeinde zu erschrecken.

Ein recht neuer Mitbewohner wurde zur **Libelle** des Jahres gekürt: die **Wanderlibelle** (*Pantala flavescens*). Ursprünglich wandert sie in riesigen Schwärmen zwischen Afrika und Asien hin und her, um immer gerade dort anzukommen, wo sie wegen des Monsunregens geeignete Fortpflanzungsgewässer findet. 2019 kam es in Deutschland und der Schweiz erstmals zu mitteleuropäischen Nachweisen von erfolgreicher Fortpflanzung in freier Wildbahn.

Zuletzt gratulieren wir der **Mai-Langhornbiene** (*Eucera nigrescens*) zum Titel **Wildbiene** des Jahres 2021. Die pelzig orange-braun behaarten Tiere besuchen vor allem die Zaun-Wicke. In Nordrhein-Westfalen gilt die Art als gefährdet, in Sachsen ist sie vom Aussterben bedroht, in Berlin ausgestorben. Blütmischungen mit hohem Anteil heimischer Schmetterlingsblütler können für eine Verbesserung des Nahrungsangebotes sorgen.



Stechpalme (Foto: © Rainer Maus)



Wanderlibelle (Foto: © Michael Post)



Fischotter (Foto: © www.deutschewildtierstiftung.de)



Myrrhe (Foto: © Vladimir Melnik/shutterstock)

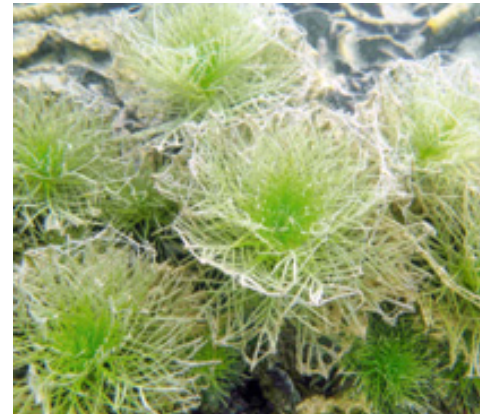
Weitere Pflanzen und Tiere des Jahres

| | |
|-------------------------|--|
| Stauden | Schafgarbe* |
| Streuobstsorte | Purpurroter Zwiebelapfel <i>(Bericht in der März-Ausgabe)</i> |
| Heilpflanze | Meerrettich <i>(siehe S. 40)</i> |
| Pilz | Grünling |
| Flechte | Gewöhnliche Mauerflechte |
| Moos | Sparriges Kranzmoos |
| Gefährdete Nutztierasse | Pustertaler Rind |
| Fisch | Hering |

* Eigener Beitrag folgt



Dänische Eintagsfliege (Foto: © Wolfgang Kleinstüber)

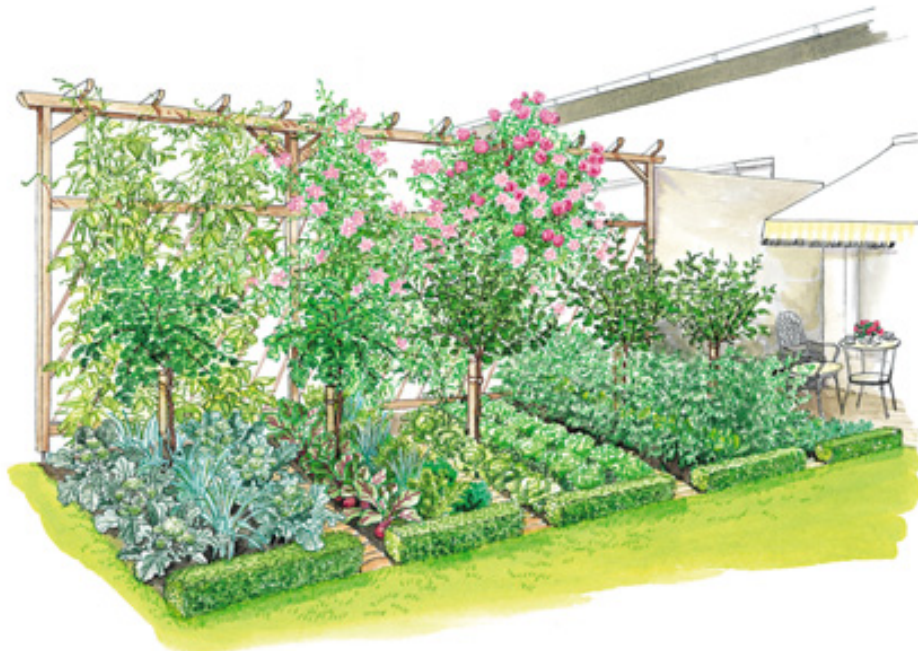


(Überwinternde) Wasserfeder (Foto: © Silke Oldorf)

Kriechendes Netzblatt (Foto: © Florian Frauß)

Mais 'Glass Gem' (Foto: © S. Maurer-Wohlitz, VEN)





Die Antwort auf Corona:

Paradies im Reihenhausgarten

Viele Gärten sind lang, schmal und schwierig zu gestalten. Die Aufteilung in »grüne Zimmer« bietet sich an. Weshalb nicht ein gepflegtes Kunterbunt mit Nutzgartencharakter?

Kletterrosen, Clematis und Stangenbohnen schmücken eine knapp 6 m lange Pergola mit Dichtzaun, die gleichzeitig Wind- und Sichtschutz zum Nachbarn bietet und dem Garten einen heimeligen, intimen Charakter verleiht.

Üppige Ernten auf wenig Raum

Wohl dem, der einen Garten hat! In dieser Zeit dürfen wir uns darüber besonders freuen. Fast ungestört können wir uns im Freien bewegen, Nützliches und Leckeres anbauen und damit zugleich die Familie gesund ernähren. Auch wenn für Gemüse, Kräuter und Früchte nur wenige Quadratmeter zur Verfügung stehen, lassen sich mit wenigen Tricks und der Auswahl von ertragreichen Sorten sehr beachtliche Erträge erzielen. Wir haben es in einem Reihenhausgarten probiert.

Rankende Gemüse wie die herrlich rot, weiß oder auch rot-weiß blühenden Feuerbohnen oder nahrhafte Stangenbohnen, dazu die besonders ertragreichen Kletterzucchini breiten sich auf dieser sonst

Die rotblühenden Feuerbohnen (links) und ertragreiche Kletter-Zucchini (rechts, Sorte 'Quine') ranken an der Pergola in die Höhe und nutzen so den wenigen Raum optimal.



kaum genutzten Fläche aus. Fünf Beete im Maß von 100 x 120 cm bieten Platz für die wichtigsten Gemüse und Kartoffeln oder Erdbeeren als Dauerkultur. In jedem davon steht – als zusätzliche Nutzung der Höhe – ein Johannis- oder Stachelbeerstämmchen, das jedoch auch entfallen und/oder durch Tomaten- oder Gurkenpflanzen ersetzt werden kann. Die Pergola im Hintergrund wirkt als Raumteiler. An ihr finden die Klettergemüse ihren Platz, ebenso als schmückende Elemente eine Clematis und eine Kletterrose. Als Kletterhilfe kann auch die Hauswand verwendet werden.

Immergrüne niedrige Hecken aus Buchs oder besser *Ilex crenata* 'Robustico' (resistent gegen Buchsbaumpilz und Zünsler) als Wegbegrenzung machen den kleinen Garten nicht nur im Sommer zum Schmuckstück, sondern auch zum Hingucker im Winter.

Tip: Als schnittverträglicher Buchsersatz lässt sich auch die neue Rhododendron-Sorte 'Bloombox' verwenden, die im Mai mit vielen kleinen rosa Blüten erfreut.



So wird gepflanzt

Der Plan (*Bild oben*) zeigt die Beetanlage im Frühsommer.

Bei einer frühen Aussaat oder Pflanzung Mitte bis Ende März können Sie bis Ende Mai (Pflanztermin für frostempfindliche Gemüse wie Tomaten, Zucchini, Paprika oder Gurken) schon reichlich zarten Früh Salat, Kohlrabi, Radieschen, Spinat und Rettiche ernten.

Doch auch im Sommer ist das Gartenjahr längst nicht vorbei. Ab Juli bis Anfang August ist es Zeit für die Aussaat oder Pflanzung von Herbst- und Wintergemüse. Dann gedeihen auf den Beeten Feldsalat, Spinat, Chinakohl, Chinesisches Senfgemüse Pak Choi, Knollenfenchel, Endivien,

Einkaufsliste für den gezeigten Garten

- 1 Kletterrose 'New Dawn' (rosa)
- 2 Waldreben *Clematis* 'Nelly Moser' (rosa)
- 2 Stachelbeer-Hochstämmchen (rot und grün)
- 3 Johannisbeer-Hochstämmchen (rot und weiß)
- 30 *Ilex crenata* 'Robustico' oder *Rhododendron* 'Bloombox'
- 1 P. Feuerbohnen 'Lady Di' oder Stangenbohnen 'Neckarkönigin'
- 5 Knollen Kartoffeln 'Blaue St.Galler'
- 2 Kletterzucchini 'Black Forest' F1 oder 'Quine' F1
- 3 Knollen Knoblauch 'Favor'
- 6 Brokkoli 'Marathon'
- 20 Lauch 'Blaugrüner Herbst'
- 1 P. Rote Bete 'Forono'
- 1 P. Gelbe Rüben 'Flyaway' (möhrenfliegentolerant)
- 1 P. Steckzwiebeln 'Stuttgarter'
- 1 P. Petersilie 'Mooskrause'
- 1 P. Schnittsalat 'Babyleaf Salatwiese'
- 1 P. Radieschen 'Parat'
- 1 P. Kopfsalat 'Dynamite' (läuseresistent)
- 1 P. Radieschen 'Eiszapfen'
- 2 P. Zucker-Knackerbsen 'Delikata'
- 1 P. Pflücksalat 'Grand Rapids'
- 18 Erdbeeren 'Korona', 'Toscana' oder 'Elan' (mehrfachtragend)



Nicht alles muss essbar sein!
Die üppig blühende Clematis 'Nelly Moser' dient einfach als schmückendes Element an der Pergola.

So viel Gemüse können Sie von 1 m² ernten

| | |
|----------------------------|------------------|
| Kopfsalat | 12–16 Stück |
| Eissalat | 9–12 Stück |
| Buschbohnen | 1,2–1,8 kg |
| Stangenbohnen | 2,3–3,5 kg |
| Erbsen | 0,6–0,8 kg |
| Erdbeeren | 4–5 kg |
| Minigurken | 15–20 Stück/Pfl. |
| Paprika (von 4–5 Pflanzen) | 2,5–4 kg |
| Tomaten (von 3 Pflanzen) | 7–10 kg |
| Zucchini (von 2 Pflanzen) | 10–40 Stück |
| Gelbe Rüben | 4–6 kg |
| Zwiebeln | 3–4 kg |
| Kartoffeln | 5–6 kg |

Radicchio oder Zuckerhutsalat. Auch schnell wachsende Erbsen-, Gelbe-Rüben- und Bohnensorten bringen bei Aussaat Anfang bis Mitte Juli noch guten Ertrag. Zudem gibt es im Gartencenter und Gärtnereien zu dieser Zeit meist noch Tomaten, Gurken und Zucchini zum Nachpflanzen.

Lauch bringt längere Schäfte, wenn man die Jungpflanzen möglichst tief einsetzt (mit Gerüststiel Löcher stoßen) und sie während des Sommers mehrfach mit Erde anhäufelt.

Tipp: Legen Sie weniger Wert auf Beerenobst, können Sie an dessen Stelle gut Stabtomaten, Paprika oder Chili setzen. Sie tragen viele leckere Früchte bis zum Frost. Das Gleiche gilt für Gurken: Sie klettern gern an Drahtgerüsten oder Schnüren in die Höhe und bringen damit bedeutend höhere Erträge als bei der üblichen Kultur am Boden.

Erdbeeren gehören dazu

Leckere Erdbeeren möchte jeder naschen! Deshalb ist ihnen ein Beet unter dem Johannisbeer-Stämmchen vorbehalten. Die besten Qualitäten und Erträge gibt es bei 1- bis 2-jähriger Kultur. Beginnen Sie Ihr Beet im Frühjahr, sind kräftige Ballenpflanzen im Container eine gute Wahl. Weil in der Gärtnerei rechtzeitig aus Kühlhausbeständen vorkultiviert, blühen sie bald und bringen schon im ersten Sommer eine volle Ernte.

Nach einem weiteren – spätestens aber im dritten – Jahr werden die Bestände zu dicht. Deshalb ersetzt man sie gleich nach

der Ernte ab Juli/August durch neue Pflanzen. Je früher die Pflanzung, desto besser wachsen Erdbeeren an. Neben üblichen Sorten wie 'Korona' mit einer kurzen Ernteperiode sind auch mehrfach tragende Züchtungen wie z. B. 'Toscana' oder 'Elan' empfehlenswert. Nach einer Haupternte im Juli erscheinen bei ihnen noch viele Früchte bis zum Frost.

Pflegemaßnahmen

Legen Sie die ersten Triebe der Stangen- oder Feuerbohnen am Rankgitter an. Später finden die Schlinger dann von selbst ihren Weg. Etwas mehr Hilfe brauchen die saftigen Triebe der Kletterzucchini. Brechen sie ab, ist es mit der weiteren Ernte vorbei. Ein Anbinden ist daher trotz eigener Halteorgane die bessere Methode.

Auch wenn Sie sich um eine dünne Aussaat bemühen, der Aufgang der meisten Gemüse ist meistens trotzdem zu dicht. Also sollten Sie bald auf die endgültige Standweite ausdünnen: Radieschen und Gelbe Rüben auf 3–4 cm Abstand, Salate auf 25–30 cm. Nur Petersilie und Pflücksalat können so bleiben. Verwenden Sie vorgezogene Pflanzen wo immer möglich, denn damit können Sie schneller ernten.

Rechts oben: Vorgezogene Salatpflänzchen lassen sich schneller ernten.

Unten links: Die Hochstämmchen in der Beetmitte können unterpflanzt werden.

Unten Mitte: Zuckererbsen am Drahtgerüst

Rechts: Schmäler Garten – intensiv genutzt mit Obst und Gemüse

Gut bewährt hat sich die Mischkultur von Gelben Rüben und Zwiebeln, denn beide Gemüse schützen sich gegenseitig vor Gemüsefliegen und deren Maden. Verwenden Sie Steckzwiebeln, dann sind die Zwiebeln schneller reif.

Siegfried Stein



Fotos: Stein

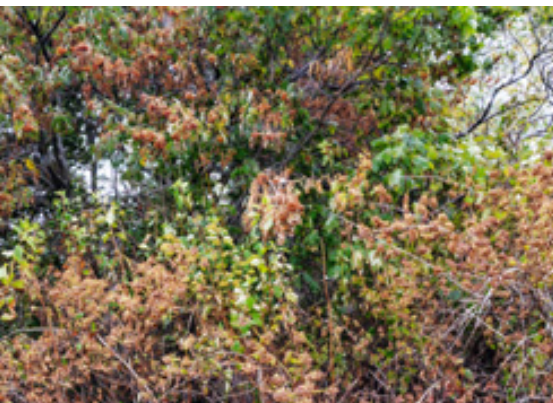




»Heimisch ist besser – das habe ich doch immer gesagt!«. Thuja gehören nicht in unsere Gärten. Und sie kommen nicht mit dem Klimawandel klar. Eindeutiges Argument für die Verwendung heimischer Gehölze. Exoten sind tot, es leben unsere Wildsträucher!

Funktioniert heimisch besser?

Die bisherigen Beiträge über die unter dem Klimawandel leidende Kräuter und Gräser haben das Selbstwertgefühl eines echten Naturgärtners gehörig aufgebaut. Da war alles so, wie oft geschrieben wurde: »Heimische Wildpflanzen funktionieren grundsätzlich besser als Exoten.« Wir werden genau überprüfen müssen, was daran noch richtig ist und wieviel davon vielleicht nicht mehr. Denn eines wird sehr schnell klar: Der Klimawandel trifft nicht nur die Bösen, sondern alle. Freuen wir uns eventuell noch, wenn die Thuja eingehen, so ärgern wir uns um so mehr, wenn es der Buchsbaum im Kübel ist.



»Heimisch ist doch nicht besser – das dogmatische Weltbild bekommt Risse«. An diesem Straßenrand mit nicht-heimischen, aber auch heimischen Arten zeigen sich deutliche Trockenschäden.

Beim Besuch von Allerwelts-Straßenhecken zucken wir oft mit den Schultern, wenn in freier Landschaft gepflanzte amerikanische Blasenpiere vertrocknen. Auch dass der heimische Rote Hartriegel im Vergleich zu seiner exotischen Variante blendend aussieht, bestätigt uns. Aber katastrophal finden wir es, sobald wenige Meter nebendran die doch so robusten Vogelbeeren siehen – oder sich ein ganzer heimischer Gehölzrand zumindest teilweise verabschiedet.

Erkenntnisse

- Heimische und nichtheimische Gehölze haben unter der Trockenheit gleich stark zu kämpfen.
- Manche Arten halten es besser aus.
- Arten der feuchteren Lebensräume wie Eschen machen am ehesten schlapp.
- Aber auch trockenheitsverträglichere heimische Arten verabschieden sich.

Klimawandel:

Gehölze – die nehmen's schwer

Wenn es nur die Eschen wären! Von denen wissen wir ja, dass sie eher feuchtere Standorte bevorzugen. Aber Stieleichen? Die kommen sowohl in trockeneren Eichen-Hainbuchenwäldern vor als auch in feuchteren Auwäldern, können also eigentlich beides. Und erst Vogelbeeren? Das passt doch irgendwie gar nicht in unser mühsam zurechtgezeichnetes Weltbild.

Spielen etwa genetische Unterschiede eine Rolle, was wieder pro heimisch oder wenigstens: pro Wildpflanze spräche? Auf jeden Fall zeigen unsere Beobachtungen, dass die Trennung zwischen »heimisch = gut« und »exotisch = schlecht« nicht mehr so einfach funktioniert. Es kommt dabei anscheinend weniger auf die Herkunft an, als auf die Kapazität der Art, mit Trockenstress umzugehen und auf kleine und kleinste Standortunterschiede, die unter Extrembedingungen extrem lebensverlängernd sein können, zu reagieren.

Regeneration in den Folgejahren

Dass Hitzesommer Schäden verursachen, ist klar. Die nächste Frage lautet: Sind diese dauerhaft? Führen mehrere Stressjahre zu irreversiblen Beeinträchtigungen? Oder können Sträucher Schäden reparieren, wenn nicht jeder Sommer extrem ist?

Diese Fragen sind für Gehölze von großer Bedeutung, denn sie entscheiden darüber, inwieweit die Arten Hitzeextreme wegstecken können oder, wie es ebenfalls sein könnte: den neuen Bedingungen nicht mehr gewachsen sind und – wir denken an die Rotbuche oder den Mammutbaum – mehr oder weniger plötzlich eingehen.

Insgesamt ergibt sich ein unklares Gesamtbild. In einigen Fällen sehen wir Regenerationseffekte, in anderen leider nicht. So zeigt der Besuch einer Straßenhecke im Osterzgebirge, dass sich heimische Eschen und Eichen sowie nicht heimische Blasenpiere und Weißer Hartriegel erholt haben, dafür aber bestimmte Weißdorne schlapp dastehen. Auch sind von den eigentlich hitzeverträglichen Vogelbeeren einige ganz ausgefallen. Positive wie negative Erkenntnisse gibt es auch anderswo.

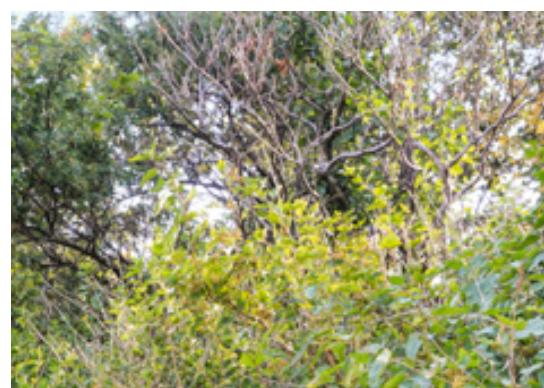
Wir halten also 2 Dinge fest: In besseren Jahren kommt es zur Regeneration. Aber nicht alle Arten oder Individuen schaffen den Wiederherstellungsprozess. Für manche scheint der Stress einfach zu hoch gewesen zu sein. Sie gehen ein. Das ist zwar bedenklich, passt aber ins Bild. Diese Gehölze kumulieren Schäden und sind nicht in der Lage, über ein gewisses Maß hinaus den Extremen zu trotzen. Noch mehr heiß-trockene Sommer dürften immer größere Löcher in unsere Strauch- und Baumflora reißen. *Dr. Reinhard Witt*



Straßenhecke 2018. An dieser Hecke fallen trockene Gehölze auf – nicht nur Eschen, ebenso Stieleichen und Vogelbeeren. Auch einige Weißdorne sehen schlecht aus.



Straßenhecke 2019. Ein Jahr später sieht die Hecke aus wie immer. Man muss schon genauer hinschauen, um trockene Äste oder abgestorbene Gehölze zu erkennen. Die Stieleichen haben sich komplett erholt, Haselnuss ebenfalls, sogar Eschen sehen wieder blendend aus. Und dass es den Hundsrosen gut geht, war zu erwarten.



Doch das Bild ist differenzierter zu betrachten. Die nicht heimische Blasenpiere hat sich erholt, die heimische Vogelbeere ist jedoch eingegangen. Ähnliche Beispiele gibt es auch für den heimischen Weißdorn, der je nach Standort überlebt oder nicht.

Erkenntnisse

- Gehölze können sich nach extremen Belastungen durchaus regenerieren.
- Innerhalb einer Art reagieren die Individuen verschieden. Es kommt sehr auf den speziellen Standort oder die individuelle Kapazität an.
- Wenn die Belastungen anhalten, kann das zum Totalausfall führen.

Aus dem
Garten
in die
Küche

Knackige Wintersalate



Fruchtiger Lauchsalat

Zutaten

2–3 Stangen Lauch
1 Orange
1 Apfel
2 Scheiben Ananas
2 EL Zitronensaft

Dressing

150 g Naturjoghurt
Salz, Pfeffer, Zucker

Zum Anrichten

2 EL gehackte Kürbiskerne

Vitamine und Spurenelemente ...

Auch in der kalten Jahreszeit versorgt uns heimisches Wintergemüse bestens mit Vitaminen und Mineralstoffen. Gerade jetzt nach den Festtagen hat man richtig Lust auf knackige Salate und da bieten regionale Gemüsearten – raffiniert mit Obst, Kernen oder feinen Dressings kombiniert – wahre Geschmackserlebnisse. Gesund sind sie auch noch und so wird ganz nebenbei das Immunsystem gestärkt.

... für die kalte Jahreszeit!

Die Rezepte in dieser Ausgabe machen Lust darauf, denn Rote Bete in Kombination mit Orange passen einfach hervorragend zusammen. Der Lauch bringt mit dem Obst und den Kürbiskernen ein ganz neues Geschmackserlebnis. Auch muss es nicht immer nur gekochtes Blaukraut sein – der Salat ist eine richtige Mahlzeit und bringt Abwechslung auf den Teller.

BROSCHÜRE WINTERGEMÜSE

In Zusammenarbeit mit dem KERN – Kompetenzzentrum für Ernährung – entwickelte DIE HAUSWIRTSCHAFTEREI eine Rezeptbroschüre rund um bayerisches Wintergemüse. Feine Rezepte rund um bayerisches Superfood!

Die Broschüre kann man sich als PDF kostenlos downloaden. Für mehr Info:

<https://www.kern.bayern.de/wintergemuese>



*Wird Lauch roh
gegessen, dann immer
das Weiße und
Hellgrüne verwenden.
Es ist milder und
bekämmlicher.*

Zubereitung

Den Lauch putzen, waschen und in feine Ringe schneiden. Die Orange mit einem Messer so schälen, dass die weiße Haut mit entfernt wird. Filetieren und klein schneiden. Den Apfel waschen, vierteln und entkernen. Mit den Ananasscheiben in kleine Stücke schneiden. Das Obst mit dem Lauch und dem Zitronensaft mischen.

Die Zutaten für das Dressing glatt rühren. Zum Salat geben und mit Kürbiskernen bestreut servieren.



Rote-Bete-Orangen-Carpaccio

Zutaten

2–3 Rote Bete
2–3 Orangen
1 Pck. Mini-Mozzarella (à 125 g)

Dressing

3 EL weißer Balsamico
4 EL Rapsöl
1 TL Kräutersenf
Salz, Pfeffer

Zum Anrichten

Thymian
roter Pfeffer

Zubereitung

Die Roten Bete weich kochen. Abkühlen lassen, schälen und in dünne Scheiben schneiden.

Die Orangen mit einem Messer so schälen, dass die weiße Haut mit entfernt wird. Ebenfalls in Scheiben schneiden. Beides abwechselnd auf einer Platte auslegen.

Den Mozzarella abtropfen lassen und auf dem Carpaccio verteilen.

Die Zutaten für das Dressing verrühren und über das Carpaccio geben. Mit Thymian und rotem Pfeffer bestreut servieren.

Mit einem gerösteten Weißbrot genießen.

Winterliche Antipasti



Zutaten

1 kleiner Hokkaidokürbis
1 Wurzelpetersilie
1 Pastinake
2 Gelbe Rüben
2 Rote Bete
1 rote Zwiebel
100 ml Rapsöl
Salz, Pfeffer
2–3 Knoblauchzehen
75 ml Weißweinessig
25 ml Himbeeressig

Tipp:

Rote Bete extra garen.

Zubereitung

Den Kürbis waschen, Wurzelpetersilie, Pastinake, Gelbe Rüben, Rote Bete und Zwiebel schälen. Das Gemüse in grobe Stifte oder Streifen schneiden. In eine Auflaufform geben. Für die Roten Bete mit der Zwiebel eine extra Form verwenden, damit sich das restliche Gemüse nicht verfärbt.

Das Öl kräftig würzen, über das Gemüse geben, durchmischen und *40 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft)* im Backofen garen.

Den Knoblauch schälen und fein würfeln. *10 Minuten* vor Ende der Garzeit unter das Gemüse heben.

Den Weißweinessig über das helle Gemüse, den Himbeeressig zu den Roten Beten geben. Durchmischen und kurz ziehen lassen.



Knackiger Blaukrautsalat

Zutaten

500 g Blaukraut
Salz
3 EL Himbeeressig
1 rote Zwiebel
1 Birne
50 g Walnüsse
100 g Blauschimmelkäse

Dressing

5 EL Naturjoghurt
1 EL frisch geriebener Meerrettich
Salz, Pfeffer
Schnittlauch

Blaukraut ist besonders reich an Antioxidantien.

Zubereitung

Das Blaukraut vierteln und den Strunk entfernen. Die Blätter waschen und in feine Streifen schneiden oder hobeln. Mit etwas Salz und dem Essig mischen und *20 Minuten* ziehen lassen. Dabei immer wieder kräftig durchmischen.

Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Die Birne waschen, vierteln, entkernen und klein schneiden.

Die Nüsse grob hacken. Den Käse grob zerbröckeln. Alles zum Blaukraut geben.

Die Zutaten für das Dressing glatt rühren und unter den Salat heben.

Alle Rezepte für 4 Personen.

www.diehauswirtschafterei.de

Hyazinthen- zwiebeln hübsch verpackt

Wenn es im Winter bei uns am kältesten ist, wächst die Sehnsucht nach dem Frühling.

Aufgereifte Hyazinthen mit einem bunten Wollkleid, darunter liegen kleine Zweigekränzchen. Bei Zimmertemperatur sind die Knospen bereits nach einer Woche aufgeblüht.



Sobald die Zwiebeln von Hyazinthen, Narzissen und Tulpen ihre grünen Knospen zeigen, sorgt warme Zimmertemperatur dafür, dass die bunten Blüten austreiben. Sie sind die ersten Vorboten für die bevorstehende Wachstumszeit in der Natur. Im Handel sind die vorgetriebenen Blumenzwiebeln erhältlich und mit ein paar Handgriffen ansprechend arrangiert.



Dazu braucht man: 1 Tablett, z. B. Schieferplatte, Deckel von Milch- oder Marmeladengläsern, bunte Wolle, Vliestuch (Putztuch), dünnen Draht (z. B. Myrtendraht, 0,35 mm), Schere, Ranken vom Wilden Wein, Zeitung und Hyazinthenzwiebeln.



Zunächst nimmt man die Hyazinthen aus dem Topf und weicht sie für 1–2 Stunden in zimmerwarmem Wasser ein. Dabei wird überflüssige Erde entfernt. Das Vliestuch anschließend vierteln, die Zwiebeln darin einwickeln und mit einem dünnen Draht befestigen.



Anschließend werden die Zwiebeln mit Wolle umwickelt, bis das Vlies nicht mehr durchscheint.

Ranken vom Wilden Wein oder andere biegsame Zweige zu kleinen Kränzchen winden und um die Blechdeckel legen. Sie dienen als Stütze, damit die Zwiebeln aufrecht stehen.



Es reicht, ein- bis zweimal die Woche Wasser in den Untersetzer zu gießen. Die Zwiebeln holen sich über die Wurzeln durch das Vlies die benötigte Feuchtigkeit.

Nach dem Verblühen können die Zwiebeln in den Garten gepflanzt werden und im nächsten Jahr erneut aufblühen.

Rita Santl

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

**Quer
beet**

**Gartensendungen im
Bayerischen Fernsehen**

Querbeet

Montag, 22.2., 19 Uhr

Zimmerpflanzenpflege, »Grüne« Innenwände,
Zimmerazaleen, Grünes Meran

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Altmannstein (KV Eichstätt)
Weichering
(KV Neuburg-Schrobenhausen)
Tengling (KV Traunstein)

Josef Schmailzl
Gisela Mandlmeier

Breitfilz (KV Weilheim-Schongau)
Staubing-Holzharlanden (KV Kelheim)
Oberdachstetten (KV Ansbach)
Ellzee (KV Günzburg)
Waltenhausen (KV Günzburg)
Sigmarszell (KV Lindau)
Auhausen (KV Nördlingen)
Herkheim (KV Nördlingen)

Christine Rausch
Michaela Öllinger
Paul Hattemer
Anita Oberhofer
Roland Schneider
Rainer Botzenhart
Angelika Haider
Helmut Bayer
Karl-Heinz Beck
Melanie Mailänder-Strauß

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Führungen an der LWG

Für interessierte Gartenfreunde bietet die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Führungen an – von Februar bis Oktober, in Veitshöchheim, Thüngersheim (Stutel) und im Gemüsebau-Versuchsbetrieb in Bamberg.

Termine, Themen und Anmeldungen unter:
www.lwg.bayern.de/gartenakademie/fuehrungen
Tel. 0931/9801-156, Mail fuehrungen@lwg.bayern.de

Tagung der bayerischen Kreisfachberater

Zu der jährlichen Arbeitsbesprechung konnte sich wegen Corona nur eine begrenzte Anzahl Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater treffen. Zudem war die Tagung auf einen Tag reduziert.

Bei den Vorträgen und Diskussionen ging es um das Schwerpunktthema Biodiversität, die Weiterentwicklung der Naturgarten-Zertifizierung, das Projekt Vielfaltmacher des Landesverbandes und die geplanten Unterlagen zu Bauhofschulungen hinsichtlich Blühpakt Bayern. Die Köpfe rauchten beim Vortrag zu gebiets-eigenen Gehölzen und Saatgut. Seit dem 1.3.2020 gilt, dass im Außenbereich nur Pflanzen ausgebracht werden dürfen, die heimisch sind und deren Saatgut auch aus einer bestimmten Region kommt. Der Vortrag von Martin Degenbeck (LWG) befasste sich mit der Umsetzung in der Praxis und den zahlreichen Regelungen.

Der abschließende Vortrag von Sabine Frank vom »Sternenpark Rhön« entführte die Teilnehmer dann in die Nacht. Wenn etwas für den Insektenschutz und die Tierwelt getan werden soll, ist es absolut wichtig, wenn nur dort beleuchtet wird, wo es nötig ist. 60 % aller Wirbellosen und ca. 30 % aller Wirbeltiere sind nacht- und dämmerungsaktiv. Tagaktive Tiere sind nachts ruhebedürftig und brauchen die Dunkelheit. Was ist, wenn die Beleuchtung so stark ist, dass das Insekt sein Tagesversteck nicht in der Dämmerung verlässt um einen Partner oder Nahrung zu suchen? Schauen Sie in Ihre Gärten und lassen Sie die natürliche Dunkelheit zu!

Alle Teilnehmer waren sich einig, wie wichtig ihre Vernetzung untereinander ist, damit sie ihr Wissen teilen können, Aktionen abgestimmt durchgeführt und Fortbildungen zu aktuellen Themen angeboten werden.

Baumwart-Ausbildung in Deutenkofen

Der Lehrgang beginnt bereits am Donnerstag, 11. März – und nicht erst eine Woche später am 18. März, wie in der Januar-Ausgabe (S. 27) abgedruckt wurde. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

In diesen Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband zusammen mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, stellen wir schwerpunktmäßig das aktuelle Beratungsangebot des Verbandes vor. Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten eine persönliche Einladung mit Programm. Gerne können an diesem Seminar auch weitere Mitglieder aus der Vereinsleitung teilnehmen. Die Seminare im Frühjahr finden alle online statt.

Oberbayern: Fr 22.1. KV Fürstenfeldbruck

Niederbayern: Do 25.2. KV Deggendorf
Mi 24.3. KV Passau

Oberpfalz: Di 2.2. KV Cham

Oberfranken: Do 4.2. KV Bayreuth
Di 9.2. KV Wunsiedel

Stellenanzeige

 Landratsamt  Der Landkreis Bad Tölz–Wolfratshausen
Bad Tölz sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt
Wolfratshausen in Teilzeit/Vollzeit einen

Kreisfachberater (m/w/d) für Gartenkultur und Landespflege

Aufgabenbereich

- Stellungnahmen zur Grünordnung im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren
- Beratung von Gemeinden in Grünordnungsfragen
- Beratung von Privatpersonen zur Gartenanlage, Pflanzenschutz
- Geschäftsführung des Kreisverbandes, fachliche und organisatorische Betreuung der Gartenbauvereine
- Bildungsarbeit zur Förderung von Gartenkultur und Landespflege (Vorträge, Praxiskurse, Informationsfahrten)
- Betreuung des Erholungsgebietes Ambach
- Regelkontrollen bei Naturdenkmälern, Vergabe von Gutachten

Wir erwarten

- Abgeschlossenes Hochschulstudium der Fachrichtung Landschaftsarchitektur, Gartenbau, Landschaftsbau oder Landespflege oder ein vergleichbares abgeschlossenes Hochschulstudium
- Kenntnisse zum Obstbaumschnitt, Baumkontrolle
- Hohes Maß an Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit, Eigeninitiative
- Wünschenswert: berufliche Erfahrung, Sachkundenachweis Pflanzenschutz für Anwendung/Beratung

Weitere Informationen und die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie unter: www.lra-toelz.de/stellenangebote

Neuer Verein im Kreisverband Weilheim-Schongau

Der Verein »Freizeitgärten Breitfilz« in Penzberg hat sich vor einigen Monaten neu gegründet. Auf der Suche nach fachlicher und organisatorischer Unterstützung wurde ein Antrag auf Aufnahme beim Kreisverband gestellt. Die Freizeitgärten sind als Grabeland in den 50er Jahren auf einer Fläche der Stadt Penzberg entstanden. Es ist keine Kleingartenanlage, sondern heute eher eine besondere Form des »Urban Gardening« mit historischen Wurzeln in der Zeit des Bergbaus in Penzberg – ein spannendes Projekt, das eventuell auch Modellcharakter haben kann.



Landrätin Andrea Jochner-Weiß, 1. Vorstand Paul Hattemer und Heike Grosser (v.l.n.r.) bei der Übergabe der Chronik des Kreisverbandes an den neuen Verein.

Naturgarten-Zertifizierung in Bayern

Ein Jahr Naturgartenzertifizierung in Starnberg

Auch im Landkreis Starnberg wurden 2020 unter Federführung des Kreisverbandes, in Kooperation mit Kreisfachberater Jürgen Erhardt, Naturgärten ausgezeichnet, nachdem sich Mitglieder des Kreisverbandes als Zertifizierer an der Gartenakademie hatten ausbilden lassen. 47 Gärten wurden ausgezeichnet, 5 mussten abgelehnt werden, da sie die Kriterien nicht erfüllten. Diese Gärtner wollen nacharbeiten und dann nochmals einen Antrag stellen. Insgesamt gab es für den Kreisverband durch die Aktion viele Presstertmine und eine sehr positive Resonanz.



Überzeugte Naturgärtner: Die Zertifizierer im Landkreis Starnberg trafen sich am Ende der Saison zum einem Erfahrungsaustausch (links Ursula Lechner, rechts KV-Vorsitzende Anna Neppel).

Im Landkreis Starnberg gibt es im Moment zwölf Zertifizierer. »Eine optimale Besetzung«, freut sich Ursula Lechner, Sprecherin des Arbeitskreises Naturgarten. »Da kann ich nur sagen, wir sind schon ein tolles Team. Ich finde wir waren gut, sehr gut sogar!«. Einige des Stammteams haben sogar in München ausgeholfen. »Das Interesse an der Zertifizierung wird sicherlich noch wachsen« ist sich Natalie Stahl, Vorsitzende des Gartenbauvereins Herrsching, sicher. Der von ihr angebotene dreiteilige Workshop »Mein Weg zum Naturgarten« erfreut sich großer Nachfrage und bestätigt die Devise der Zertifizierer: hin zum umweltfreundlichen, ökologischen Naturgarten, damit Kiesvorgärten, Steinpylonen-Mauern und Mähroboter in Zukunft nicht unsere Gärten bestimmen.

Pfaffenhofen

Im Landkreis Pfaffenhofen wurden bis jetzt drei Gärten zertifiziert (siehe auch Ausgabe Januar 2021, S. 21). Mit dabei bei der Prämierung waren neben der stellvertretenden Landrätin Kerstin Schnapp, Präsident Wolfram Vaitl und Kreisfachberater Andreas Kastner.

»Die Zertifizierung soll die Biodiversität und somit den Erhalt der heimischen Tierwelt in den bayerischen Gärten fördern. Ein Naturgarten erhöht die lebendige Vielfalt von Lebensräumen. Die ausgezeichneten Gärten zeigen eine bunte Mischung vom Bauerngarten bis zur Blumenwiese, vom Trockenbiotop bis zum Gartenteich«, so Kerstin Schnapp. Ein positiver Nebeneffekt ist die Durchgrünung der Ortschaften, dadurch wird die allgemeine Lebensqualität erhöht. Kreisfachberater Andreas Kastner ergänzte bei der Verleihung der Plaketten und Urkunden: »Die Aspekte des Gartenbaues sowie des Naturschutzes werden verbunden. Auch der/die 'kleine' Gartenbesitzer/in kann so am Natur- und Artenschutz unter dem großen Begriff Biodiversität teilhaben. Lassen Sie sich von den verschiedenen Ideen motivieren.«

Alle bisher zertifizierten Gärten sind Multiplikatoren für eine naturnahe Gartennutzung und zeigen dies auch in Form von Jugend- und Vereinsarbeit, zu Ausbildungszwecken sowie privatem Engagement. Dies ist aber nicht zwingend notwendig, denn ein guter Garten spricht für sich selbst.



Der Garten der Familie Karl aus Illmünster ist eine naturnahe Obstwiese mit etwa 80 Obstsorten, vielen Wildblumen, einem Gemüsegarten, sehr vielen Nützlingsunterkünften, einem kleinen Teich und mehreren wilden Ecken. Die Verwertung der erzeugten Lebensmittel und des Obstes spielt eine zentrale Rolle. Andreas Kastner: »Die Delegation war begeistert von dem geschaffenen Garten und der Vielfalt. Der wundervolle Blick auf das Illmtal ergänzte das Bild.«

Naturgarten-Pioniere in Unterfranken

Der Naturschaugarten in Himmelstadt, Landkreis Main-Spessart, bildete den perfekten Rahmen für die Naturgarten-Auszeichnung in Unterfranken. Die Besitzer der ersten 50 zertifizierten Gärten in Unterfranken sind die Pioniere, denn sie arbeiten in ihren Gärten mit der Natur und kämpfen nicht gegen die Natur an.



Der Bezirksvorsitzende Dr. Otto Hünnerkopf (rechts) überreichte die Plaketten und Urkunden. Mit dabei – neben vielen Gartenbesitzern – Landrätin Sabine Sitter, Bezirksgeschäftsführerin Christine Bender, die Kreisfachberater Hilmar Keller (MSP), Dieter Büttner (KG) und Jessica Tokarek (WÜ).

Keiner der ausgezeichneten Gärten gleicht dabei dem anderen. Vom Nutzgarten wie der Garten am Würzburger Käppele, über naturbelassene Gärten bis hin zu Gärten, die bis ins letzte Detail naturnah gestaltet sind, wie Reihenhausgärten, Villengärten, Wohngärten mit großem Schwimmteich sowie Umwelt- und Lehrgärten in Oberschleichach und Stockstadt, war alles dabei. In einer Präsentation konnten die Naturgartenbesitzer einen Blick auf die anderen zertifizierten Gärten werfen. Christine Bender vom Gartenbauzentrum Bayern Nord, die die Zertifizierung in Unter- und Oberfranken zusammen mit den Kreisfachberatern und »Gästeführern Gartenerlebnis Bayern« durchführte, hatte für jeden Gartenbesitzer einen Bogen mit einer Auswahl von Bildern der Gärten angefertigt.

Ziel der Zertifizierung ist eine boden- und wasserschonende Bewirtschaftung sowie die Förderung von unterschiedlichen Lebensräumen für verschiedene Lebewesen und der Erhalt der Artenvielfalt im Haus und Kleingarten. »Das ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz«, so Dr. Hünnerkopf. Die Zertifizierung soll Signalwirkung haben, Gärten herausstellen, die vielfältig biologisch bewirtschaftet werden, Fauna und Flora fördern, aber immer auch Orte der Entspannung sind. Wichtig ist für Christine Bender der Austausch und die Vernetzung der zertifizierten Gärten, wie z.B. eine Tour durch die Naturgärten (»NaturGartenTour«).

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie, Telefon 09 31/9 80 11 47, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Obstversuchsanlage Hiltoltstein Der Landkreis Forchheim verkauft Edelreiser – Reiser – Pelzreiser – Pfropfreiser
 Sortenliste: www.lra-fo.de/obst. Reiserbestellungen sind ab sofort möglich (nur schriftlich): Landratsamt, L6 Obst, Möchser Weg 12, 91355 Hiltoltstein, Mail: obst@lra-fo.de, Fax: 09191/881088

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
 Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
 e-mail baumschule-boesel@t-online.de
 Internet: www.baumschule-boesel.de



**BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdS-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eob Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER **PLANUNG
BERATUNG**

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
 ... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

Der Pflanzenmarkt im Grünen
 GartenBaumschule – GartenService www.staudinger-pflanzen.de
 Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

**BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER**

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
 Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter



Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
 Fördert die Bodenfruchtbarkeit
 Reguliert den pH-Wert des Bodens
 Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0 www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER
Rollrasendünger



Natürliche Nahrung für jeden Rasen
 Wirkt sofort und über viele Wochen
 Hilft zuverlässig gegen Moos
 Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0 www.schwab-rollrasen.de

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost *Der Umwelt zuliebe!*

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe, Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

BBG
Donau-Wald 

Info-Tel.: 09903/920-170 www.erdenprofis.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
 Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen – Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
 OASE-Teichzubehör **Firma Czerner**
 Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czerner.de

Hochbeete

ESTAST **Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**
 Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
 Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

**HOCHBEETE UND WANDBEETE
 AUS LÄRCHENHOLZ**

**HOLZ
 KASTENMÜLLER**



Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
 Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
 Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
 Tel. 08726/1568 · Mail hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
 Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Profi- und Bio-Spitzensaatgut**
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
 Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:
W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel
 Flürleinsweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
 E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
 85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Keltereigeräte

Alles für die Gärmost und Saftherstellung · Prospekte kostenlos



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/5594, Fax: 08221/21629

Veredelungsunterlagen

Neu: **Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität**
 Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
 Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
 www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. **SCHILDER-HEINRICH**

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
 www.pflanzenetiketten.de

Suche gebrauchtes
Druckmostfass aus Edelstahl
 50 Liter von Pink oder Mus-Max
 Telefon 08232/950489

Gartenzubehör/Veredelung/Säge



Nisthöhle

Diese Nisthöhle mit abnehmbarer Vorderwand hat einen Brutraum-Innendurchmesser von 12 cm, das Flugloch 32 mm.

Durch die freie Aufhängung und das kegelförmige Dach werden Katzen und Marder sehr gut abgewehrt. Einfache Reinigung und Kontrolle.

Bewohner: Kohl-, Blau-, Sumpf-, Tannen-, Haubenmeise, Gartenrotschwanz, Kleiber, Halsband- und Trauerschnäpper, Wendehals, Feld- und Haussperling, Fledermäuse.

Erhältlich in 2 Farben: Oliv/Grün und Natur/Rot

Bestell-Nr. 495001, € 25,61



Klappsäge Silky F-180

Schnittlänge 18 cm, Raststufen, sichere Verriegelung

Bestell-Nr. 361001, € 29,00

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 361002, € 22,00

Felco Veredlungsmesser

Messer mit rechtsseitiger Klinge. Edelstahl Klinge. Einseitig angeschrägt. Klinge 57 mm.

Bestell-Nr. 65035, € 15,00

Felco Okuliermesser

Edelstahl Klinge mit Rindenheber. Einseitig angeschrägt. Klinge 44 mm.

Bestell-Nr. 65034, € 19,00

Felco Kopulierhippe

Edelstahl Klinge. Einseitig angeschrägte, stark gebogene Klinge. Klinge 57 mm.

Bestell-Nr. 65036, € 15,00

TINA Veredlungsmesser

Bestell-Nr. 294001, € 58,00

Ausführung für Linkshänder:

Bestell-Nr. 294004, € 61,00

TINA Okuliermesser

Bestell-Nr. 294002, € 67,00

Ausführung für Linkshänder:

Bestell-Nr. 294005, € 67,00

TINA Abziehstein

Mit flacher und gewölbter Seite

Bestell-Nr. 294006, € 32,00



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
 E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (Vi.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 39

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
 Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Staatsmedaille für Günther Eichler

Für sein außerordentliches Engagement bei der Flurneuordnung in Weißenohe und Dorfhaus sowie bei der Dorferneuerung in Sollenberg wurde Günther Eichler (im Bild links, mit seiner Frau), aktives Mitglied im Obst- und Gartenbauverein Wiesenttal (KV Forchheim), mit der Staatsmedaille des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ausgezeichnet.



Günther Eichler kennt die Natur wie seine Westentasche, hat selbst einen mehrmals ausgezeichneten Garten, ist Förderer eines sagenhaften Biotops in Sollenberg, steckt mit seiner Leidenschaft auch Kinder an und begeistert sie bei vielen Projekten für die Natur. Im Rahmen der Dorferneuerung leitete er den Arbeitskreis »Umwelt und Landwirtschaft«. »Mehr Grün im Ort, versiegelte Flächen aufbrechen und den Verkehr beruhigen«, waren die klaren Vorgaben, die er mit viel Engagement umgesetzt hat. Die Wünsche aller Beteiligten unter einen Hut zu bringen, war seine – nicht immer ganz einfache – Aufgabe. *Norbert Jungkuz, OGV Wiesenttal*

»Kleiner Apfelmarkt« in Johannesberg

Nur ein paar Stände hinter der Grundschule statt eines vielfältigen Angebots von mehr als 40 Ausstellern auf dem Aschaffener Schlossplatz: Der »21. Regionale Apfelmarkt« war wegen Corona zwar nur eine Miniaturausgabe des Originals, dennoch konnten viele Besucher Impulse für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur mit nach Hause nehmen.



Als Dank für die Durchführung des Apfelmarktes im Oktober 2020 pflanzte der Kreisverband Aschaffenburg in Johannesberg eine Sommerlinde (v.l.n.r.: Bürgermeister Peter Zenglein, KV Vorsitzender Thomas Günther, Heinz Kress).

Heinz Kress, Vorsitzender des gastgebenden OGV Johannesberg, erzählte bei frisch gekelertem Saft und Apfelbratwurst von der Wichtigkeit, Obstbäume von Misteln zu befreien. Stefan Rausch, Ehrenvorsitzender des OGV Goldbach, zeigte am Stand »Der Landkreis summt« selbstgebastelte Insektenhotels für Wildbienen und Tonfigürchen zum Aufhängen in Obstbäumen. Ehrenvorsitzender Otmar Seidel war gut beschäftigt mit dem Ausfüllen der Baum-Bestell-Listen für Vereine. Allein in Goldbach sind in den letzten zehn Jahren 900 neue Obstbäume gepflanzt worden. *Renate Günther, KV Aschaffenburg*

Kreisverband Starnberg besteht seit 115 Jahren

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Starnberg e. V. feierte mit einer Baumpflanzung sein 115-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums wurde im Obstlehrgarten in Gilching ein Hochstammapfel der Sorte 'Florina' durch die Kreisvorsitzende Anna E. Neppel (im Bild links) und den Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Gilching, Wolfgang Keppeler, gepflanzt. Der Festakt musste aufgrund der Corona-Vorgaben leider ausfallen.



Der Kreisverband Starnberg hat aktuell über 4.000 Mitglieder mit 25 Vereinen. Als Jubiläumsgeschenk erhielten alle Vereine einen Blasenstrauch, der auf einer vereinseigenen oder gemeindlichen Fläche gepflanzt werden soll.

Das Anliegen des Kreisverbandes ist es, das gärtnerische Wissen und Können, das sich über Generationen gebildet hat, zu bewahren, weiterzugeben, fortzuentwickeln und den aktuellen Gegebenheiten für Mitglieder und auch Nichtmitglieder anzupassen. Ganz besonders freute sich der Kreisverband über den Baumgutschein des Bezirksverbands und Einkaufsgutschein des Landesverbandes. *Allen Gartlern alles Gute und beste Gesundheit, Anna E. Neppel*

Streuobstwiesen-Kompetenzzentrum in Lalling

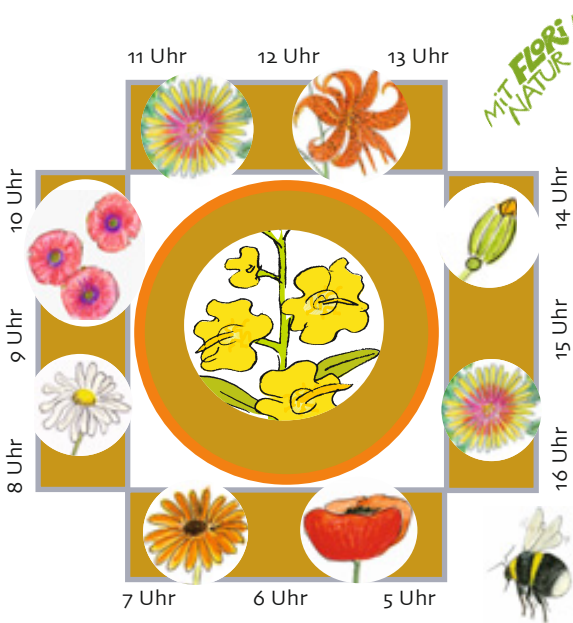
Ziel des »Streuobstwiesen-Kompetenzzentrums Lallinger Winkel« ist die Förderung der Streuobstbestände, die Ausarbeitung von Forschungsanträgen, um Kompetenzen im Bereich Streuobst zu erlangen, die Vernetzung von regionalen Akteuren und die Durchführung von Bildungs- und Freizeitangeboten zum Thema Streuobst. Finanziell unterstützt wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und mit Mitteln aus dem Sparkassenfonds der Sparkasse Deggendorf. Beteiligt sind die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, die das Projekt wissenschaftlich begleitet, die Gemeinden Lalling, Schaufling, Grattersdorf und Hunding sowie örtliche Unternehmen.



Der ursprüngliche Termin zu Beginn des Projektes im März konnte aufgrund der Corona-Pandemie-Verordnung nicht durchgeführt werden. Im kleineren Rahmen wurde das Projekt daher erst im Herbst letzten Jahres von Staatsminister Bernd Sibler offiziell vorgestellt. Mit dabei Maria Gruber (rechts am Pult), die Vorsitzende des Lallinger Gartenbauvereins.

Ein Fachbeirat erarbeitet und beschließt Projektvorschläge. Zusätzlich wurde ein Kompetenz-Netzwerk aufgebaut – jeder Streuobst-Interessierte kann sich dazu anmelden: www.lallingerwinkel.de. *Peter Gruber, OGV Lallinger Winkel*

Die Uhr im Balkonkasten










MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Auf deinem Balkon oder deiner Terrasse kannst du auch eine Blumenuhr anlegen. Wie das geht und was du beachten musst, kannst du hier nachlesen.



Bevor du eine Blumenuhr anlegst solltest du wissen, dass sich der Standort und das Wetter auf das Schließen oder Öffnen der Blumen auswirkt. Ein freier Standort und möglichst von morgens bis abends Sonne wäre also gut. Du brauchst vier Balkonkästen und einen runden Topf. Die platzierst du an einem sonnigen Standort, so wie auf der Zeichnung dargestellt. Dann füllst du zuerst eine Drainage-Schicht aus Kies ein, dann wird mit Blumenerde, die mit etwas Sand vermischt ist, aufgefüllt.

| | | | |
|---|---|--|--|
|  <p>Klatschmohn öffnet sich um 5 Uhr schließt sich um 18 Uhr</p> |  <p>Ringelblume öffnet sich um 7 - 8 Uhr schließt sich um 14 Uhr</p> |  <p>Margerite öffnet sich um 9 Uhr</p> | |
|  <p>Stockrose öffnet sich um 10 Uhr</p> |  <p>Mittagsblume öffnet sich um 11 Uhr schließt sich ab 16 Uhr</p> |  <p>Tigerlilie öffnet sich ab 12 Uhr</p> |  <p>Nachtkerze öffnet sich um 20 Uhr schließt sich um 6 Uhr</p> |

Links sind die Blumenarten aufgelistet, die Flori verwenden will. Es braucht schon ein bisschen Übung, bis man so eine Blumenuhr richtig lesen kann. Am besten, du beobachtest die Blüten genau, notierst deine Beobachtungen und platzierst dann kleine Schilder mit der entsprechenden Uhrzeit in den Kästen. Wenn du ein richtig guter Blumenuhrmacher geworden bist, dann kannst du noch mehr „Komplikationen“ einbauen, das heisst, noch weitere Blumenarten in zusätzlichen Blumenkästen oder Töpfen ergänzen.

Schon jetzt kannst du Ringelblumen vorziehen. Das geht so:

Du brauchst Ringelblumensamen, einen kleinen Blumenkasten mit Untersetzer und Aussaaterde. Fülle die Aussaaterde in den Blumenkasten, streue die Samen aus und drücke sie dann mit der flachen Hand leicht in die lockere Erde. Stelle den Kasten auf die warme, sonnige Fensterbank. Jetzt nur noch mit lauwarmem Wasser angießen und immer schön feucht halten! Sobald die Keimlinge groß genug sind, kannst du sie in einzelne Töpfe setzen. Ab Mai werden sie dann ins Freie gepflanzt.



Auf der Seite hier gibt es zwei Insekten, die Blumenuhren lieben. Aber nicht, um daraus die Zeit abzulesen, sondern weil sie dort leckeren Pollen und Nektar finden. Kennst du ihre Namen?

Schreibe die Lösungen des Rätsels auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Februar an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.

Noch Fragen zu diesem Thema?

Flori wird sie dir beantworten. Schicke sie einfach an flori@gartenbauvereine.org.



GemüseSchätze

von Ursula Reinhard

Gemüsevielfalt vom Garten auf den Teller: Alte Gemüsearten u. regionale Sorten wie Topinambur, Knollenziest, Teltower Rübchen und Ochsenzunge erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Aber wie werden diese Pflanzen im Garten oder auf Balkon & Terrasse angebaut und was kann man Leckeres aus ihnen zaubern? Das Buch ist eine wahre Fundgrube für Gemüsefans, Vegetarier und Vegane mit Garten!

144 Seiten, geb., 183 Farbfotos. Bestell-Nr. 47069, statt € 16,99 **nur € 7,99**



Meine kleine Kräuterwelt

von Britta Kretzschmar

Ein Kräuterbuch für jedermann und alle Tage! Die Kräuterexpertin kennt das richtige Kraut gegen Erkältungen, Migräne oder Stress. Mit Tees, Salben, Kräuterausügen sorgt sie sich um Hautprobleme und Gliederschmerzen ebenso wie um das seelische Gleichgewicht oder die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen oder Hausmilben. Alle Anwendungen sind sorgfältig beschrieben.

296 Seiten, kart., 25 Abb. Bestell-Nr. 381043, statt € 14,95 **nur € 4,95**



Stauden – Raritäten

von Dirk Mann

Das wunderbare Reich der Stauden hat so viel mehr zu bieten, als Gartencenter-Sortimente vermuten lassen. Dieser aufwendig bebilderte Ratgeber öffnet die Schatzkammer der erlesenen Arten und Sorten. Alle 85 vorgestellten Raritäten lassen sich im eigenen Garten kultivieren – wie dies gelingt, wird ausführlich beschrieben, mit vielen Gestaltungsvorschlägen.

208 Seiten, gebunden, 268 Farbfotos Bestell-Nr. 29161, statt € 29,99 **nur € 7,99**

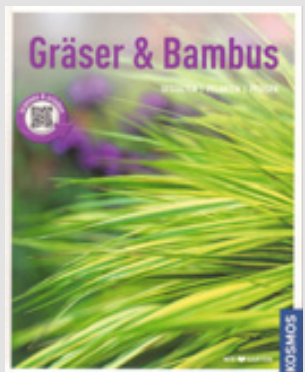


Ein Jahr auf Fern Verrow

von Jane Scotter und Harry Astley

Fern Verrow ist eine Farm in England. In diesem ungewöhnlichen Kochbuch stellen die Autoren ihre Farm im Kreislauf der Natur vor und 120 zu den Jahreszeiten passende Gerichte, wie Kohlrouladen im Winter, Forelle in Kräuterkruste im Frühjahr, sommerliche Gemüselasagne oder für den Herbst Quittenkuchen mit Ingwer und weitere saisonale Sonderthemen.

272 Seiten, gebunden, 200 Farbfotos Bestell-Nr. 381041, statt € 34,95 **nur € 9,95**



Gräser & Bambus

von Gabriele Richter

Gräser und Bambus sind das ganze Jahr über attraktiv – sie geben dem Garten Struktur und Leichtigkeit. Neben vielen Gestaltungsbeispielen für natürliche oder moderne Gärten, schattige oder trockene Bereiche erfahren Sie alles über die Pflege dieser filigranen Schönheiten. Die schönsten Arten und Sorten werden vorgestellt, dazu Tipps, wie Sie Beete für jede Jahreszeit ganz einfach und individuell gestalten können.

79 Seiten, kartoniert, farbig bebildert Bestell-Nr. 381037, statt 7,99 **nur € 4,95**

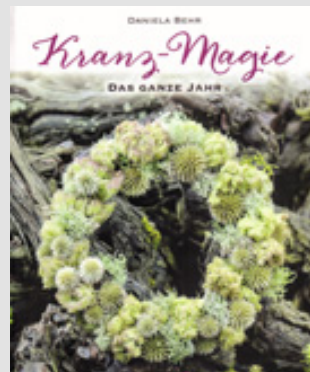


Farbenfroh

von Angelica Linnhoff

Nach dem großen Erfolg ihres ersten Buches »Farbenrausch« bezaubert die Autorin nun mit der farbenfrohen Fortsetzung für Frühjahr und Sommer. Die Jahreszeiten, die sie »magisch« nennt, weil sie ihr Energie und Lebensfreude schenken. Nicht zuletzt durch die Farbenpracht und Lieblichkeit der saisonalen Blumen und Blüten, die sie verschwenderisch einsetzt für Dekorationen, Arrangements und prächtige Blumensträuße.

160 Seiten, gebunden, farbig bebildert Bestell-Nr. 381038. **Nur € 5,00**



Kranz-Magie

von Daniela Behr

Die Autorin bindet in ihrem Buch federleichte Wildwiesenblümchen zu einem zarten Türkranz, stellt pralle Blütvienelfalt zu einem kreisrunden Kunstwerk zusammen, verführt mit dem richtigen Dreh herbstlicher Natur-Protagonisten und beweist mit vielfältigen Wintervariationen, dass selbst traditionelle Weihnachtskränze gern alle Jahre anders sein können.

120 Seiten, farbig bebildert Bestell-Nr. 381042, statt € 18,00 **nur € 4,95**



Das Museum der Insekten

von Francois Lasserre

Mit dem leidenschaftlichen Insektenforscher begeben wir uns auf einen spannenden Rundgang durch alle Abteilungen des Museums und lernen all die Insekten. So hat man die faszinierenden Krabbeltiere garantiert noch nie gesehen. In dieser außergewöhnlichen Ausstellung summt, brummt und schwirrt es in jedem Saal. Filigrane und lebensechte Illustrationen entführen in die Welt der Insekten. Für Forscher ab 8 Jahren.

61 Seiten, gebunden, farbig illustriert Bestell-Nr. 381036, statt 16,95 **nur € 6,95**